



DAS TIERRECHTSMAGAZIN DER VEGANEN ATTACKE NORD, VAN



**STOPPT
DEN TERRORE!**

BUNDESJÄGERTAG BERLIN +++ KENNST DU DEINEN NACHBARN ? +++
UNFAIRER HANDEL +++ PATRIARCHAT: FRAUEN IN INDIEN +++ TAN-INTERVIEW +++
DOKU: POWER FOR ANIMAL LIBERATION +++ KONTAKTE +++ NEWS

EINLEITUNG

Den Tieren und Menschen das Leben -
den FolterInnen und MörderInnen keinen Frieden !

**DIE AUFLÖSUNG DER MENSCHENHERRSCHAFT ALS BEFREIUNG
ALLER LEBEWESSEN VERSTEHEN !!**

Diese neue Zeitung erscheint, weil:

- 320 Millionen Hühner jährlich in der BRD(W) umgebracht werden
- 75 Millionen männliche Küken jährlich in der BRD(W) gleich nach dem Schlüpfen vergast oder lebendig zermust werden
- 75 Millionen Hühner in Batteriekäfigen als Eierproduzentinnen in der BRD(W) ausgebeutet werden
- 40 Millionen Schweine jährlich in der BRD(W) zerstückelt werden
- 25 Millionen Kühe in der EG als Milchproduzentinnen ausgebeutet werden
- 10-20 Millionen Tiere in der BRD(W) jährlich in Laboratorien qualvoll vernichtet werden
- Millionen 'Tonnen' Fische in Treibnetzen gefangen werden und ersticken
- 8,75 Millionen Kühe jährlich in der EG als unproduktive Milchproduzentinnen vernichtet werden
- 5 Millionen Rinder jährlich in der BRD(W) ermordet werden
- 700 000 Kälber jährlich in der BRD(W) umgebracht werden
- 4-5 Millionen Tiere in der BRD(W) von JägerInnen umgebracht werden
- 500 Rinder täglich in der BRD(W) für Mc Donalds zerhackt werden

Diese Zahlen können "nur" einen Teil dessen widerspiegeln, was tatsächlich das Tiermordimperium an Qual, Ausbeutung, Unterdrückung und Mord den Tieren zufügt. Ungenannt sind z.B. auch die in qualvoller Gefangenschaft gehaltenen Tiere in den Zirkussen, wo sie ihr Leben lang dumme Mätzchen machen müssen. Ungenannt sind die anderen "Vergnügen" der Menschen wie Stierkampf, Military-Pferdesport, Hahnenkämpfe, Gänsereiten u.v.m.

"Aber was ist mit den Menschen ? Kümmert Ihr Euch denn gar nicht um die ?", so lautet der oft gebrachte Einwand gegen VeganerInnen. "Menschenfeinde" würden wir sein und das Tier über den Menschen stellen wollen. Das ist nicht so. Als VeganerInnen und Veganer kämpfen wir prinzipiell gegen jede Form der Ausbeutung & Unterdrückung - bei Mensch & Tier. Vegan heißt, nach dem Prinzip zu leben, daß Tiere nicht der Besitz von Menschen sind, weder zum Essen (auch Milch, Eier), zum Tragen (Pelz, Leder, Seide, Tierwolle), zum Einsperren (Zoo, Zirkus) noch zum Experimentieren. Vegan leben heißt aber auch, nach Möglichkeit keine Produkte aus unfairer Trikont-Handel zu konsumieren, wobei der Verzicht auf Fleisch, Eier und Milch den Menschen im Trikont zu Gute kommt, da Futtermittel zur Produktion von Tiermordprodukten in gigantischen Mengen (10 Kilo Getreide=1kg Fleisch) aus diesen Ländern für den Überschuß der westl. Industrieländer (s. EG-"Milchseen", "Fleischberge") importiert werden. HERRschaft ist HERRschaft - worüber auch immer ! Wir wollen, daß alle Lebewesen als gleichberechtigte, gleichwertige Individuen miteinander leben. Wir lehnen es ab, Tiere aufgrund ihres anderen Aussehens und ihrer Wehrlosigkeit gegenüber uns Menschen auszubeuten, zu unterdrücken, zu ermorden und zu quälen. Dies ist nichts weniger als die konsequente Form des Antifaschismus.

Solange Menschen Tiere unterdrücken, werden Menschen sich gegenseitig unterdrücken, denn Gewalt wird an den Tieren geübt und später auf Menschen übertragen. Deutliche Beispiele hierfür liefern die Menschenversuche im 3.Reich, die Eugenik, die eine direkte Folge der Tierversuche waren, oder die Erprobung von neuen Waffensystemen und deren Auswirkungen. Hierfür werden zuerst Tiere genommen, wie z.B. bei der Erprobung der Atombombe gegen Ende des 2. Weltkrieges, um anschließend die eigentlich geplante Menschenvernichtung mit möglichst viel Präzision durchzuführen. Beispiele aus heutiger Zeit: Die Bundeswehr schießt zu Übungszwecken auf lebende Schweine, um an deren Verletzungen zu erkennen, was die neuen Waffen taugen. Schweine haben nach Meinung von MedizinerInnen "eine dem Menschen ähnliche Beschaffenheit". Im letzten Jahr hat das Innenministerium für Sicherheit beschlossen, mehrere tausend Tiere für die Erforschung der Auswirkungen von Atomverstrahlung und Giftgas auf Menschen zu mißbrauchen. Schließlich sei doch alles im "Sinne der Menschheit"....In allen Lebensbereichen werden Tiere dem Menschen unterworfen und zu "Nutze" gemacht, verbraucht und als "minderwertig" bezeichnet - aber wenn's um das eigene scheinbare "Leben" geht (es geht hier wohl mehr um den Tod) sind Vergleiche zu Tieren wohl doch ausnahmsweise zulässig. Ähnlich auch bei der Argumentation von Fleischfressern: "Tiere essen einander ja auch." - wo sich der Mensch sonst auf der faschistoiden Werteebene als "Krönung der Schöpfung" sieht, ist es ihm der Leichen-"Genuß" wert, sich zynisch auf die gleiche Ebene mit den Tieren zu stellen und eine Scheingleichheit vorzuheucheln. Es bleibt kein Zweifel daran, daß der Mensch anders ist als die Tiere. Aber das heißt noch lange nicht, daß sie/er mehr wert ist und befugt ist, alles mit Tieren tun zu dürfen. Der Kampf um die Befreiung der Menschen von Ausbeutung & Unterdrückung, von Rassismus, Sexismus und Faschismus setzt voraus, daß die Schwächsten, die Wehrlosesten unter uns, die Tiere, jemanden finden, die/der sie verteidigt, die die Gewalt wirksam an der Wurzel bekämpfen - den Speziesismus ! Es ist höchste Zeit zum Handeln, befreien wir Tiere und Menschen aus der Unterdrückung der HERRenmenschen, lasst uns so konsequent sein, wie es nur möglich ist ! Stören wir die Lebensvernichtungsmaschinerie des Patriarchats, zerschlagen wir ihre Macht ! Die, die heute über uns lachen, werden vielleicht schon morgen das nächste Opfer des HERRenmenschenimperiums sein !

**FÜR DIE BEFREIUNG VON MENSCH UND TIER !
FÜR DIE VEGANE REVOLUTION !**



Hallo liebe TierrechtlerInnen,



es ist mal wieder geschafft: Pünktlich zur Jagdsaison liegt das 3. VEGAN-INFO vor Euch, und wir freuen uns über die steigende, wenn auch noch nicht übermäßig große, Resonanz auf "unser" Mag. Bis sich das VEGAN-INFO selbst tragen kann, wird wohl noch eine Zeit vergehen, bis dahin werden wir zulegen müssen. Wenn Ihr also das VEGAN-INFO mögt, dann füllt das jedem Heft beiliegende Sponsoring-Flugli aus und schickt/überweist uns die Kohle. Wir sind (leider) darauf angewiesen ! Apropos Jagdsaison: Der Bundesjagertag am 21/22.10. in Berlin könnte das Highlight des Jahres werden, wenn genügend TierrechtlerInnen in die "Reichshauptstadt" kommen würden. Also - Trillerpfeife in den Rucksack gepackt, Transpas gemalt - und ab nach Berlin !

Zum Thema Jagd haben wir diesmal extra viel Material zusammengetragen, teilweise Dokumentationen aus Jagdbüchern, die Euch hoffentlich wie uns einen Einblick in die Jagdpraktiken und das HERRschaftsdenken der TiermörderInnen geben. Vor allem der Ablauf der versch. Jagdtypen ist unbedingt wissenswert, da hier bei Waldspaziergängen bessere Orientierung ermöglicht wird....

Die VAN hat jetzt auch ein Konto, wo das Geld für's VEGAN-INFO-Abo überwiesen werden kann:

Wir freuen uns auch über jede (noch so kleine) Spende !

Also, bis zur nächsten Ausgabe (Februar '95) und viel Erfolg bei Euren Aktionen !

EURE VAN

P.S.: Viele liebe Grüße an Günter Martin aus Berlin für seine engagierte Tierrechts-Foto-Arbeit und die SchweizerInnen von der VBF/PAL (Power for Animal Liberation) - viel Erfolg bei Eurem Tierrechts-Cafe !



INHALT:

- Seite 3..... Dies & Das
- Seite 4/5... Titelstory: Aufmarsch der Herrenmenschen in Berlin/Jagdpraktik
- Seite 6..... Jagd/Angeln
- Seite 7..... Tierportrait: Hühner
- Seite 8/9..... Kennst Du Deinen Nachbarn ? Günter Klockziens Pelztierfarm Vechta/OL
- Seite 10..... Tierversuch/Honig
- Seite 11..... Antifaschismus und Tierrechte
- Seite 12..... Presse/Shop
- Seite 13..... Menschengenau: Unfairer Handel
- Seite 14..... Fleisch
- Seite 15..... Patriarchat: Die Rolle der Frau in Indien
- Seite 16..... TAN-Interview/Gesundheitsinfo
- Seite 17..... Der Vegane Küchentip
- Seite 18..... Doku: P.A.L.
- Seite 19..... Kontakte/Termine
- Seite 20..... Zuletzt

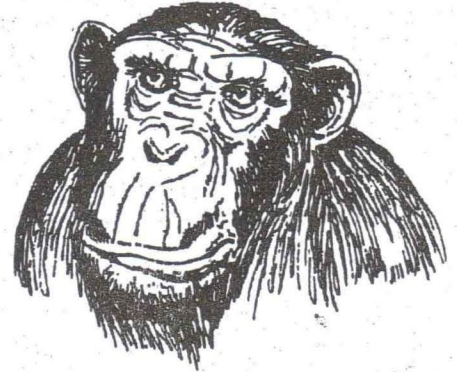
RÜCKBLICK: DEMO GEGEN TIERVERSUCHE IN FRANKFURT/M. 10.09.94

Für den 10.09.1994 hatte die Aktionsgemeinschaft gegen Tierversuche Frankfurt zu einer Anti-Tierversuchs-Demo unter dem Motto "1. Herbstmarsch zu den Horrorlabors der Vivisektoren" (und zu den Vivisektoren, die Red.) aufgerufen. Schon lange vor der Treffzeit 12 Uhr sammelten sich zahlreiche TierversuchgegnerInnen und TierschützerInnen vor dem Gebäude der pharmazeutischen Industrie in der Karlstraße. Gegen 12 Uhr hatten sich ca. 400 Menschen eingefunden, darunter auch ca. 40-50 TierrechtlerInnen/VeganerInnen. Am Anfang ging es durch belebte Straßen Frankfurts, vorbei am Hauptbahnhof. Zahlreiche Sprechchöre wie "Kampf der Pharmaindustrie - Tierversuche, daran verdienen sie", "Gegen Tierversuche und Herrenmenschentum - für die Vegane Revolution" oder "Hände weg von Tieren" seitens der TierrechtlerInnen ließen deutlich werden, wo u.a. der Unterschied zur überwiegenden schweigenden, Lederschuhe tragenden Mehrheit der DemonstrantInnen lag. Beim Institut gab es während nervtötenden, überflüssigen Redebeiträgen (u.a. Übertragbarkeitsfrage der Tierversuche, Wahlen, etc.) der traditionellen TierschützerInnen einen Zwischenfall, als ein Demonstrant einen Vivisektor wiedererkannte, der schon länger dadurch aufgefallen ist, daß dieser Demoteute fotografierte und "Unterschriften" von diesen

sammelte. Noch ehe diesem seine Kamera abgenommen werden konnte, griffen die Schergen ein und schützten den Tierröcher vor den wütenden TierrechtlerInnen, die ihm noch eine Zeit lang unter Rufen "Vivisektor-Mörder-Verbrecher" hinterherliefen. Abschließend ging es zu den Tierversuchslabors, wo sich zu diesem Zeitpunkt keineR aus den Mörderrackbänken blicken ließ, außer einem Wächter mit Hund. Die Stimmung war bereits auf dem Tiefpunkt angelangt, die Schergen machten einen auf Macho und Cowboy, ein Fotograf wurde bei dem Versuch, über den Zaun zu fotografieren, von einer schon vorher durch ihre Einsatzfreudigkeit aufgefallene Polizistin heruntergerissen, als noch ein letztes Mal die Wut über die Hilflosigkeit gegenüber dem Unrecht bewußt wurde und lautstark gerufen wurde: "1-2-3- laßt die Tiere frei- 4-5-6- sonst kommen wir mit der Flex- 7-8-9- die Tiere werden sich freuen!"

Alles in allem gesagt, war die Demo einerseits aufgrund der TeilnehmerInnenzahl positiv, andererseits litt die Power und Entschlossenheit durch die geringe Anzahl von TierrechtlerInnen. Zudem ist es fraglich, ob Reden zu Tierversuchspraktiken nicht lieber in der Innenstadt gehalten werden sollten, wo entsprechend viele Leute diese mitbekommen, da wir meinen, genügend hierzu zu wissen und uns nicht deprimieren lassen wollen.

WUT und TRAUER in Aktion umwandeln - der traditionelle Tierschutz ist tot - es lebe die Tierrechtsbewegung und die ALF !



★ ein VAN'ler

ANTIFA HERRSCHAFT

Oldenburg - München - Dortmund.
Wie viele Gemeinsamkeiten haben Antifas und Vegans ? Diese Frage werden sich wohl immer mehr VeganerInnen fragen und oftmals enttäuscht feststellen, daß die Toleranz der Antifas gegenüber progressiven Bewegungen anthropozentrisch gering ist. Beispiel ALHAMBRA, Oldenburg: Das Auslegen des VEGAN-INFO, "Antifa und die Rechte von Tieren", Frontline-Flugis etc. wurde kurzerhand verboten, mit Tierrechtssprüchen angemalte Wände übermalt.

ANTIFA: TIERRECHTE UND VEGANISMUS



VERBOTEN !

Auch in München und Dortmund werden/wurden Vegans ausgegrenzt und attackiert, die "Argumente" stellen sich schnell als Ausdruck eines Gemisches von stark verwurzelter Anthropozentrik und Tierverachtung, Unwissenheit, Ignoranz und Bequemlichkeit heraus: Rassismus nein, aber bitte nur bei Menschen, HERRschaft nein, aber bitte nur bei Menschen. Ausbeutung nein, aber Lederjacke u.-Stiefel, Ausbeutungs-Kaffee und -Tee trinken, das muß einfach sein, sonst wären sie ja nicht sooooo cool.

STURZ IN EINE BESSERE WELT

Internationale Nächte zur Befreiung der Erde 31.10. - 6.11.

Die Erdbefreiungsfront ruft die Zeit zwischen dem 31.10. und dem 6.11.'94 zur Aktionswoche aus. Bereits vom 1.4.-7.4.'94 gab es eine solche Aktionswoche. Beispiel aus dem Aufruf-Flug: "In Frankfurt/M. haben 'autonome kämpferInnen für eine Erde ohne Blutvergießen und HERRschaft' "einige McDonalds besucht" ("...): wir haben dafür gesorgt, daß die Klos vollkommen verstopft sind, so daß die Abflußrohre nun erneuert werden müssen. zusätzlich haben wir die Klos mit roter Farbe verziert, denn mc donalds bedeutet blut - tierblut, menschenblut, eine zerstörte Umwelt !". Aktionen sollen bei der E.B.O., c/o Kopierladen M99, Mantuffelstr.96, 10997 Berlin dokumentiert werden.

Der Tierrechts - Buchtip



DIESMAL:

Axel Meyer's "FLEISCH ...oder die Folgen einer unbewussten Eßgewohnheit, Taoasis-Verlag (Lemgo), 1993, ISBN 3-926014-21-0

Zum Autor: Axel Meyer, Jahrgang 1955, versucht in all seinen Veröffentlichungen das aus dem Gleichgewicht geratene Verhältnis zwischen Menschen, Tieren und Natur ins Gedächtnis zu rufen. Mit seinen zahlreichen Sachbüchern spricht er vor allem jene Menschen an, die nach alternativen Kulturformen suchen und einer existenziellen Neuorientierung offen gegenüberstehen. Inhalt: "Fleisch" ist ein aufrüttelndes Plädoyer gegen den gleichermaßen gedankenlos wie lebens- und naturbedrohenden Fleischverzehr:

- Fleisch frist Menschen - der ökologische Aspekt
- Es lohnt sich nicht - der ökonomische Aspekt
- Keine Schlachthöfe - keine Schlachtfelder - der gesellschaftliche Aspekt
- Ich hab' Dich zum Fressen gern - der kreatürliche Aspekt
- Du bist, was Du ißt - der gesundheitliche Aspekt
- Ehrfurcht vor dem Leben - der ethische Aspekt
- Als die Opfergabe zur Speise wurde - der religiöse Aspekt (na ja...)

Für alle, die an einer fleischlosen (veganen) Ernährung interessiert sind, werden im Anhang die Grundlagen dieser Ernährungsformen erläutert und Rezepte für die Umstellungsphase angeboten.

Gänsereiten in Drolshagen/Sauerland

Zufällig entdeckte ein Mensch von der VAN in einem Terminkalender einer Werbezeitschrift unter dem Motto "Die schönsten regionalen Stadtfeste", daß Anfang September dieses Jahres in Drolshagen im Sauerland an 2 aufeinanderfolgenden Tagen Gänsereiten stattfand.

Vielleicht wird es nächstes Jahr eine Aktion hiergegen geben. Wir werden Euch weiter auf dem laufenden halten. VAN

Demo gegen Zoo Duisburg



am 29.10.94

Am 21. August starb wieder ein Delphin im Duisburger Zoo. In den letzten Jahrzehnten sind insgesamt ca. 50 Meeressäuger hier nach jahrelanger Qual, Folter und Unterdrückung gestorben. Nach einigen Monaten wöchentlicher Dauerdemo vor dem Delphinarium (die Zooleitung ist sichtlich genervt) organisiert nun die VOR eine größere Demo am Samstag, den 29.10.94. Kommt also zuhauf, Treff: 10:30 Uhr vor dem Hbf Duisburg, Ausgang Stadtmitt. Bitte Lärmgeräte mitbringen !!!

WILDPFERDEFANG & AUKTION IN DÜLMEN 28.05.1995

In Dülmen, einem kleinen Ort bei Münster, findet alljährlich Ende Mai das Einfangen von in der Region lebenden "Wild"pferden statt, mit anschließender Zählung & Versteigerung dieser. Zu Tausenden kommen aus diesem Grund PferdequälerInnen aus dem ganzen Bundesgebiet nach Dülmen, um an diesem Auswuchs des HERRnmenschentums teilzuhaben. Der Termin für '95 steht schon fest: 28.Mai.



Am 21./22. Oktober findet in der Berliner Kongresshalle der Bundesjägertag '94 statt

Zu Tausenden werden sie erwartet, die MörderInnen in grün, die ihre fiese Fratze der Mordlust, Trophäengeilheit und Männerbündelei hinter der Maske des guten, waidgerechten Hegers und Pflegers der Natur verbergen. Sie kommen nach Berlin, in die "Reichshauptstadt", wollen miteinander ihre Morde feiern und neue Mordpläne schmieden. Sie rechnen mit Ruhe inmitten der neuen Bundesländer, dort, wo die Welt noch "in Ordnung" ist, fürchten keine "Ruhrgebiet-Chaoten" wie in den vergangenen Jahren bei der Dortmunder "Jagd & Hund". Doch haben sie sich getäuscht: Der Widerstand gegen die Jagd weitet sich aus, sie haben den Tieren den Krieg erklärt, und in diesem Krieg werden wir die Rolle der VerteidigerInnen der Tiere übernehmen.



NO JUSTICE - NO PEACE

Die JS-Aktionen in den letzten Jahren haben es immer wieder deutlich gemacht: Die Menschen, die sich für ein Tierleben zwischen Gewehr und Tier stellen, werden juristisch verfolgt und kriminalisiert, zu TerroristInnen erklärt, diffamiert und lächerlich gemacht. Die, die Tiere umbringen, ein Massengemetzel anrichten, haben nichts zu befürchten, werden in der Öffentlichkeit heldenhaft dargestellt. Lasst uns ihnen das Fürchten lehren! Schluß mit dem Unrecht! Nieder die Waffen!

DOKUMENTATION
Hamburger Morgenpost vom 21.10.'91:

„Mörder, Mörder“-Rufe beim Bundesjägertag

Handgemenge zwischen Waidmännern und Tierschützern in Stade

Jagdhornblasen mit Mißtönen: Rund 50 Tierschützer protestierten am Sonnabend beim Bundesjägertag in Stade. „Sexismus, Rassismus, Tiermord – das sind des Jägers wahrer Sport“, stand auf einem Plakat. Die 3500 Jäger hatten ihrerseits Propaganda vorbereitet: „Grün und Rot – des Jägers Tod“, stand auf ihrem Spruchband. Als beim Singen der Nationalhymne Trillerpfeifen und „Mörder, Mörder“-Rufe ertönten, kam es zu einer Handgemenge.

„Erliegen Sie nicht den ideologisch-verbildeten Einflüsterungen der Tierschützer“, warnte der Präsident des Deutschen Jagdschutz-Verband (DJV), Gerhard Frank, die Politiker.

Ungeachtet der steigenden Widerstände in der Bevölkerung, wolle man die „Jagd als Kulturgut“ verteidigen. Auch die Waidmänner leugnen mittlerweile die Jagd-Krise nicht mehr. „Die Prote-

ste sind Ergebnis eines gesellschaftlichen Wertewandels“, so Niedersachsens Landwirtschafts-Minister und „Jagd-Liebhaber“ Karl-Heinz Funke (SPD). Trotzdem dürfe die Jagd „als praktizierter Naturschutz nicht angelastet werden“.

Aber genau das wollen die Tierschützer. Sie werfen den Jägern vor, alle natürlichen Feinde des Wildes ausgerottet zu haben und mit der Winterfütterung kranke und schwache Tiere am Leben zu

halten. „Alles, um mehr Tiere abknallen zu können“, so die Vorwürfe.

An dem Bundesjägertag mit dem Motto „Jäger – schützender Fachmann in der Natur“ nahmen zum ersten Mal Delegierte aus Ostdeutschland teil. Mit dem Beitritt der Landesjagdverbände aus den fünf neuen Bundesländern ist die Mitgliederzahl des Deutschen Jagdschutz-Verbandes um 40 000 auf rund 300 000 gewachsen.



3500 Jäger kamen zum Bundesjägertag in Stade (l.). Tierschützer demonstrierten gegen das „Abknallen“ von Tieren. Fotos: Wieding

TIERRECHTS-INFOTELEFON



0208/42 65 16

(Bandansagen, neue Termine/Aktionen können aufgeprochen werden)

Treibjagden

Treibjagden sind Gesellschaftsjagden, bei denen das Wild mit Hilfe von Treibern hochgemacht und in Bewegung gesetzt wird, damit es von den Jägern (Schützen) beschossen werden kann. Je nach Zahl der Teilnehmer gibt es bei einzelnen Formen der Treibjagd Übergänge zur Einzeljagd (Streifen, Druckjagd). Mit gleichzeitigem Einsatz von Hunden gibt es auch Übergänge zur Stöberjagd. Die hauptsächlichsten Formen der Treibjagd sind das Standtreiben (auch Vorstehertreiben genannt), das sowohl im Feld als auch im Wald möglich ist, und das Kesseltreiben als spezielle Jagdart im Feld.

Jede Gesellschaftsjagd erfordert für ihren ordentlichen Ablauf und vor allem aus Sicherheitsgründen sorgfältige Planung und Leitung bei diszipliniertem Verhalten aller Teilnehmer. Es muß ein verantwortlicher Jagdleiter vorhanden sein. Das ist entweder der Revierinhaber selbst oder der Jagdaufscher oder sonst ein vom Revierinhaber bestimmter revierkundiger Jäger.

Der Jagdleiter gibt vor Beginn der Jagd den Teilnehmern die erforderlichen Anweisungen. Dazu gehört auch die Frage (oder besser Kontrolle), ob jeder Schütze im Besitz eines gültigen Jagdscheins ist. Unmißverständlich ist bekanntzugeben, welches Wild geschossen werden darf. Alle Teilnehmer müssen genau über Art und Bedeutung der verwendeten Verständigungssignale informiert sein. Auch ob bzw. welche Hunde während der Jagd eingesetzt werden sollen, wie die Nachsuchen durchgeführt werden und wie das erlegte Wild versorgt wird, regelt der Jagdleiter. Er setzt auch revierkundige Helfer ein, die ihn nach seinen Anweisungen unterstützen, z. B. beim Anstellen der Schützen und zur Führung der Treiberwehr.

Grundsätzlich gelten die Sicherheitsvorschriften (Unfallverhütungsvorschriften), die von jedem Teilnehmer sorgsam zu beachten sind. (Sie sind auf dem Jagdschein abgedruckt.)

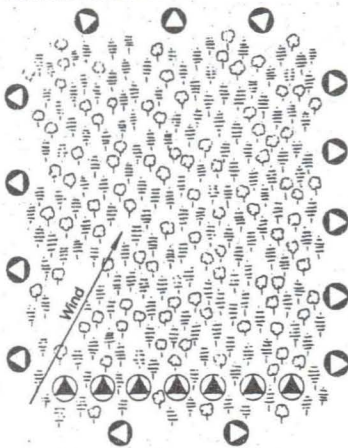
- Das Gewehr ist außerhalb des Treibens stets mit der Mündung nach oben zu tragen.
- Das Gewehr darf nur während der tatsächlichen Jagdausübung geladen sein, ist aber nach Beendigung der Jagdausübung (das heißt des einzelnen Treibens) sofort zu entladen. (Als zusätzliche Sicherheitsmaß-

nahme ist zu empfehlen, das Gewehr zum sichtbaren Zeichen des entladenen Zustands dann mit geöffnetem Verschluß zu tragen.)

- Der Jäger hat seinen Stand den beiden Nachbarn genau zu bezeichnen und darf ihn ohne vorherige Benachrichtigung nicht ändern.
- Der Stand darf vor Beendigung des Treibens nicht verlassen werden, wenn nicht der Jagdleiter etwas anderes bestimmt.
- Wenn sich Jäger oder Treiber in gefährlicher Nähe befinden, darf in Richtung dieser Personen weder geschossen noch angeschlagen werden. Das »Durchziehen« durch die Schützen- oder Treiberlinie mit angeschlagenem Gewehr ist verboten.
- Das Schießen mit der Kugel in das Treiben hinein ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Jagdleiters erlaubt und erfordert besondere Vorsicht.
- Bei Kesseltreiben darf auf das Signal »Treiber rein!« nicht mehr in den Kessel geschossen werden.
- Nach Beendigung des Treibens und nach Versammlung der Jäger oder Treiber darf nicht mehr geschossen werden.
- Niemand darf einen Schuß abgeben, bevor er das betreffende Stück Wild genau angesprochen (erkannt) hat.
- In allen besonderen Gefahrenfällen, z. B. vor dem Überschreiten von Geländehindernissen (Gräben, Zäunen), vor Bestiegen oder Verlassen eines Hochsitzes sowie vor Rückkehr zum Versammlungsplatz oder zu den Wagen usw. ist das Gewehr zu entladen.
- Eine weitere wichtige Unfallverhütungsvorschrift ist, daß Treiber in unübersichtlichem Gelände mit Warnkleidung ausgestattet sein müssen (auffällig gefärbte Jacken, Westen oder Umhänge, z. B. gelbe oder rote Plastik-Regenjacken, oder ähnlich auffällige Gürtel und Kopfbedeckungen, wie sie auch von Straßenarbeitern verwendet werden). Diese Vorsichtsmaßnahme gilt auch für Schützen, die mit der Treiberwehr gehen, oder wenn die Jäger einer Jagdgesellschaft abwechselnd als Schützen und Treiber eingesetzt werden.

Nach Ende einer Gesellschaftsjagd wird in der Regel gemeinsam die »Strecke gelegt« und von den Jagdhornbläsern »verblasen« (siehe Kapitel »Jagdliches Brauchtum«, Seite 260).

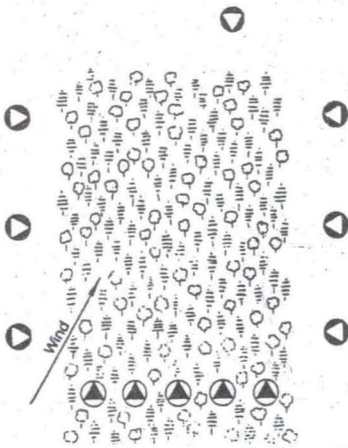
Schema eines Standtreibens im Walde auf Niederwild. Das zu treibende Dickicht ist von Schützen umstellt, die mit dem Rücken zum Treiben stehen. Die Treiberkette macht das Wild im Dickicht rege, so daß es nach draußen flüchtet.



Das Standtreiben (Vorstehertreiben)

Diese Form der Treibjagd läßt sich am vielseitigsten an das Gelände und die Zahl der Teilnehmer anpassen. Sie besteht grundsätzlich darin, daß die Schützen vor Beginn des Treibens auf bestimmten Plätzen (Ständen) postiert (angestellt) werden, die sie nicht verlassen, während die Treiber ihnen das Wild zu-treiben. Da die Schützen ruhig auf ihren Ständen stehen, bei Waldjagden möglichst in Deckung und mit gutem Wind, so daß das anlaufende Wild sie nicht gleich wahrnimmt, sind dabei die Bedingungen für treffsicheres Schießen besser als bei Streife und Kessel-

Schema eines Standtreibens auf Hochwild (Sauen und Rotwild). Die Schützen stehen weitab vom Treiben in guter Deckung, damit sie Zeit zum Ansprechen haben. Die Treiber gehen (in der Regel leise) durch die Dichtung.



treiben, bei denen die Schützen in Bewegung sind. Je nach Gelände und Wildart kann das Treiben nur an einer Seite (der »Front«) mit Schützen besetzt sein, oder es werden Schützen auch an den Seiten (den »Flügeln«) und an der Rückseite (dem »Rückwechsel«) postiert.

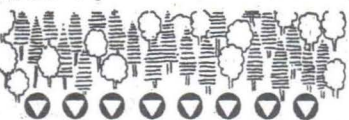
Im Feld ist das Standtreiben eine großräumige Jagdart, die besonders dort durchgeführt wird, wo das Gelände für Kesseltreiben ungünstig ist (hügelig, stark bewachsen). Eine große Zahl von Treibern streift in geschlossener Kette (Treiberwehr) das Gelände ab und treibt das Wild den vorgestellten Schützen zu. Wenn die Flügel des Treibens offen sind und wenn keine Schützen mit der Treiberwehr gehen, haben relativ viele Hasen die Chance, unbeschossen zu entkommen.

Die Streife

Bei der Streife (Streifenjagd) wird das Gelände von mehreren Jägern nebeneinander in einer »Schützenlinie« durchkämmt, wobei hochwerdendes Wild beschossen wird. In ihrer einfachsten Form entwickelt sich die Streife aus der Suche und dem Buschieren, indem dabei mehrere Jäger (mit nur wenigen Hunden) zusammenwirken. Wenn schließlich die Hunde nicht mehr frei suchen, sondern nur noch für die Nachsuche mitgeführt werden, und die Schützenlinie durch Treiber verstärkt und verlängert wird, entsteht die eigentliche Streife mit dem Charakter einer Treibjagd. Die Streife kann nur in übersichtlichem, niedrig bewachsenem Gelände durchgeführt werden. In kleinem Rahmen ist sie auch im Wald auf Kulturflächen oder in raumem Altholz mit geringem Unterwuchs möglich, ähnlich wie das Buschieren. Als groß angelegte Feldstreife in niederwüchsigem Revieren (besonders auf Hase) ist die »Böhmische Streife« bekannt. Dabei werden zusätzlich die Flanken (»Flügel«) des Treibens mit Treibern besetzt, damit die Hasen nicht seitlich vor der Streife (Schützen- und Treiberkette) ausbrechen. Durch vorgestellte Schützen kann diese Art der Streife mit dem Standtreiben kombiniert werden. Wenn auch die vorgezogenen Flügel mit Schützen besetzt werden, wirkt die Streife etwa wie ein »halbiertes Kesseltreiben«. Derartige groß angelegte Streifen sind sehr aufwendig und erfordern wegen ihres komplizierten Ablaufs besonders hohe Disziplin der Teilnehmer. Sie lohnen sich nur bei sehr hohem Hasenbesatz und werden deshalb bei uns kaum mehr durchgeführt.

Das Kesseltreiben

Das Kesseltreiben (Kesseljagd, in Österreich »Kreisjagd«) ist die hauptsächlichste Form der Treibjagd in hasenreichen Feldrevieren. Von einem gemeinsamen Sammelpunkt aus laufen Schützen und Treiber in gleichmäßigen Abständen nach rechts und links in weitem Bogen aus, bis schließlich ein weiter Kreis mit einem Durchmesser von etwa 800 m und mehr umstellt ist. Dabei befinden sich zwischen zwei Schützen jeweils ein oder auch mehrere Treiber, je nach Größe des Kessels und Zahl der Schützen. Schützen und Treiber



Schema eines Standtreibens im Feld. Die Schützen stehen in Deckung des Waldrandes, die Treiber treiben vom Feld her auf den Waldrand zu. Die Flügel können auch noch mit Schützen besetzt sein. Ebenso kann die Treiberkette mit Schützen durchsetzt sein. In der Regel stehen die Schützen am Waldrand nicht so dicht, wie es das Schema zeigt.

Häufiger wird das Standtreiben im Wald durchgeführt; es ist die für den Wald typische Form der Treibjagd (Waldtreibjagd). Außer den Treibern werden dabei oft auch stöbernde Hunde eingesetzt (vgl. »Stöbern«, Seite 283). Im unübersichtlichen Gelände sind die Sicherheitsvorschriften (siehe oben) besonders sorgfältig einzuhalten. Je ruhiger und leiser sich der Schütze auf seinem Stand verhält, desto eher hat er Aussicht, nicht nur auf Hasen, Kaninchen oder Flugwild, sondern auch auf vorsichtigeres Wild wie den Fuchs zu Schuß zu kommen. Stände an den Flanken oder auf dem Rückwechsel sind meist besonders aussichtsreich.



Schema eines Kesseltreibens. Das Treiben wird gerade angeblasen (nachdem sich der Kessel geschlossen hat). Schützen und Treiber gleichen die Abstände aus, die Schützen laden ihre Gewehre und alle (Schützen und Treiber) setzen sich in Richtung auf den gedachten Mittelpunkt des Kessels in Bewegung. Die Hunde werden an der Leine geführt und nur von Fall zu Fall (im Einvernehmen mit dem Jagdleiter) eingesetzt. Die punktierte Kreislinie im Inneren des Schemas deutet den Restkessel an.

bewegen sich nach dem Anblasen des Treibens langsam konzentrisch nach der Mitte des Kessels zu. Dabei verringern sich die seitlichen Abstände. In Schußnähe aufstehende Hasen werden beschossen, vor allem dann, wenn sie versuchen, durch die Schützen- und Treiberkette nach außen durchzukommen. Wenn schließlich der Durchmesser des Kreises so klein geworden ist (etwa 350 m), daß ein Schuß in den Kessel hinein die Teilnehmer auf der Gegenseite gefährden würde, ertönt das Signal »Halt – Treiber in den Kessel!«. Das heißt, daß jetzt die Schützen stehen bleiben und nur die Treiber weiter bis in die Mitte des Kessels vorgehen. Es werden also die dort befindlichen (zusammengedrängten) Hasen nun aus dem Kessel hinausgejagt. Die Schützen dürfen nur noch nach außen auf die hinausflüchtenden Hasen schießen.

Wenn die Treiber die Mitte des Kessels erreicht haben, wird das Treiben abgeblasen. Das Kesseltreiben erfordert eine hohe Zahl an Schützen und Treibern; der Aufwand rechtfertigt sich nur in gut besetzten Feldrevieren, wobei der Hase das Hauptwild ist. Bei zu eng und mit zu vielen Schützen (im Verhältnis zu den Treibern) durchgeführten Kesseltreiben hat kaum ein Hase die Chance zu entkommen. Aus Sicherheitsgründen sollen Kesseltreiben nur in ebenen, übersichtlichen Feldfluren stattfinden. In hügeligem Gelände und bei stärkerem Bewuchs (Hecken, Feldgehölze) ist es schwer, eine solche Jagd exakt durchzuführen.

Fortsetzung folgt!

Der Revierinhaber bzw. Jagdleiter wählt die Schützenstände je nach Gelände, Schußfeld und Sicherheitserfordernissen aus. Die Stände werden am besten deutlich markiert – durch einen »Standplatzbruch« oder einen anderen Hinweis (z. B. Pflock mit aufgemalter Nummer). Zu empfehlen sind auch »Schüßrichtungsanzeiger«, das sind Markierungen, die dem Schützen anzeigen, welcher Schuß-

Zeichenerklärung:
 Jäger
 Treiber



JAGD: TERROR IN WALD UND FLUR

In der BRD gibt es rd. eine viertel Million Jäger, darunter zehntausend JägerInnen, jeder fünfte von ihnen verfügt über ein eigenes Revier; die übrigen müssen ihre Hilfe anbieten, um endlich auch zum Schuß zu kommen. Die Zahl der im Wald und auf dem Feld ermordeten Tiere zählt jährlich rd. 4 Mio ! Der Deutsche Jagdverband, DJV (250.000 Mitglieder) appelliert höhnisch an die Landesregierungen, "ihm im Kampf gegen die Abschaffung der Jagd zu helfen" und Bund und Länder dazu aufzurufen, "die Jagd als Kulturgut zu erhalten und zu schützen". Dieses "Kulturgut" besteht seit eh und jeh darin, lebende Tiere der/demjenigen zum Abschluß freizugeben, die/der das meiste Geld dafür bezahlt. Mensch muß nur die künstliche "Fachsprache" anhören, in welcher die JägerInnen ihre makabren Tätigkeiten bezeichnen, und mensch wird jene Mischung aus Arroganz und Gefühlsverdrängung bemerken, die bereits in der Begriffswahl für die Psychologie des "Kulturgutes" Jagd von alters her kennzeichnend ist. Da werden Tiere nicht ermordet und geschlachtet, sondern "erlegt" bzw. "geerntet", da fließt kein Blut, sondern "Schweiß", das erlegte Tier wird nicht ausgenommen, sondern "aufgebrochen", es wird den Tieren nicht aufgelauert, sondern "man sitzt auf Wild an", der Hirsch wird nicht zum Abschluß ausgesucht, sondern "wird freigegeben" bzw. ist dabei "auf Rotwild zu waidwerken" oder "bejagt den Hirsch auf den Äsungsflächen" - eine Kaskade von Euphemismen sorgt für das gute, für das waidgerechte Gewissen dieser vornehm tuenden MörderInnen. Der/die revierlose JägerIn wird gewöhnlich mit dem Rehbock der "Klasse IIIb" vorlieb nehmen müssen - mehr als die bloße Trophäenjagd ist ihm/ihr nicht vergönnt, d.h., er darf noch beim "Verblasen" der "Strecke" zum Gruppenbild dieser

archaischen Männerbündelei mit oder ohne Dame posieren. Ein guter Kronenhirsch hingegen wird nicht unter ein paar Tausendern zu haben sein. Für jedes Jagdrevier muß ein eigener Abschlußplan angefertigt werden, ganz so, als sei es in das Belieben des Menschen gestellt, das Todesurteil frei nach Gusto exekutieren zu lassen. Mancherorts gehört die alljährliche Treibjagd immer noch zur Dorftradition und bildet dann das gesellschaftliche Dorfergebnis nach der Ernte, daneben existiert in pompöser Ehrwürdigkeit immer noch die Staatsjagd, die einen Landesherrn im Kreis illustrierter Jagdgäste zeigt, bemüht, für "sein" Volk möglichst viele "Früchte des Waldes" zu "ernten". Es handelt sich um eine durch und durch feudale Tradition, Tiere auf der Jagd zu ermorden. Jagdreisen sind ebenfalls ein Vergnügen reicher JägerInnen. Für einen bestimmten Betrag, dessen Höhe von der Größe und Seltenheit eines Tieres abhängt, kann der/die HobbykillerIn Trophäen sammeln...

Doch nicht nur die Männlichkeitssucht der Männer, die in ihrer Jagdleidenschaft im Grunde kulturhistorisch auf ein steinzeitliches und psychologisch auf ein infantiles Verhalten regredieren, sondern auch die Schönheitssucht der Frauen wird den Tieren zur Gefahr. Die Bundesrepublik ist einer der großen westlichen Umschlagplätze für den Pelz- und Lederhandel.



HÄNDE WEG VON TIEREN !

WAS tun wir, um das Leben der Tiere zu retten ?
WIE ernsthaft sind unsere Bestrebungen, etwas zu verändern ?
Durch Gejammere, VEGAN-INFO lesen und Diskussionen helfen wir den Tieren nicht - draußen findet der Massenmord an unseren Freunden statt, setzen wir dem etwas entgegen !
Also: Kommt heraus !!



ANGELN - DAS STILLE MASSENGEMETZEL

Warum wird das Angeln oftmals als friedliches, ruhiges Hobby für "Naturliebhaber" bezeichnet ? Stell' Dir vor, Du wirst aus Deiner natürlichen Umgebung an einem Haken in Deinem Mund in eine Dir völlig fremde, lebensfeindliche Umgebung herausgerissen, Du kriegst keine Luft und ein Schlag trifft Dich auf den Kopf, so stark, daß Du stirbst.

Fische sind so wie wir und alle anderen Tiere schmerzempfindliche Wesen. Sie sind uns, dadurch daß sie im Wasser leben, keine Laute von sich geben, völlig fremde Wesen, über die wir so wenig wissen. Vielleicht finden manche, daß ein Fisch nicht so niedlich gucken kann wie eine Kuh, ein Fisch kann auch nicht schreien, wenn er gefangen wird. Was auch immer die Gründe für die Verachtung der Fische ist, sie werden weiter leiden müssen, wenn wir sie weiterhin nicht verteidigen. 2,2 Millionen AnglerInnen gehen in der BRD Fische morden. Auf die Haken speißen die AnglerInnen ihre sog. Köder auf, die anderen Opfer des Angelmordes: Würmer, Fliegen, Käfer - geopfert, um die anderen Opfer anzulocken. Beißen die Fische zu, dann setzt sich der Widerhaken zumeist bei ihnen fest, nicht immer an ihrem Mund, manchmal wird der Haken auch verschluckt, z.B. wenn die/der AnglerIn die Leine nicht schnell genug einrollt. Dadurch wird der Schmerz noch größer, innere Organe können verletzt werden, oder die Haken bohren sich durch die Kiemen. AnglerInnen sind JägerInnen, sie jagen die Tiere des Wassers, ihre Waffe ist die Angelrute. Einzelne Aktionen gegen Angeltouristen und AnglerInnen sind schon gelaufen, ob in Form von Dauerlärm oder Steine ins Wasser werfen - egal, was wir tun, alles ist gut, außer mensch tut es nicht !

Eins können wir vor allem machen: Schreien - ihre Ruhe und Gemütlichkeit stören. Laßt uns für sie schreien !



Das natürliche Leben des Huhns



"Nichts ist so schön wie die Freiheit..."

ERNÄHRUNG. In Wald und Flur picken die Hühner emsig Samenkörner, zarte Grasblätter, Würmer, Insekten und andere Kleintiere auf. Oft scharren sie mit den stumpf bekrallten Zehen die lockere Gartenerde oder den Mist- oder Komposthaufen auf, treten dann einen Schritt zurück, drehen suchend den Kopf und ergreifen die freigelegte Nahrung.

Dabei entgeht den scharfsichtigen Augen nicht das kleinste Körnchen. Die Körner werden wie bei der Taube im Kropf und Drüsenmagen aufgeweicht und dann im Muskelmagen zwischen Steinchen zermahlen. Die Nasenlöcher können nicht wie bei der Taube durch Klappen verschlossen werden, daher vermag das Huhn das Trinkwasser nicht einzusaugen. Es schöpft vielmehr Wasser mit dem Unterschnabel, hebt den Kopf empor und läßt es in den Hals fließen.

VERSTÄNDIGUNG. Gesellig lebende Vögel können sich durch unterschiedliche Laute miteinander verständigen. So kann mensch beim Haushuhn etwa 20 verschiedene Verständigungslaute unterscheiden. Schon das Küken verfügt über mind. 7 verschiedene Pieplaute, mit denen es Hunger, Wohlbefinden, Schmerz, Furcht u.a. ausdrückt. Alle diese Laute sind den Tieren angeboren.

RANGORDNUNG. Wie im Wolfsrudel gibt es in einer Hühnerschar ranghöhere und rangniedere Tiere. Der ranghöchsten Henne müssen am Futterplatz, an der Tränke, am Schlafplatz die anderen weichen. Sie vertreibt sie durch Hacken mit dem Schnabel. Ebenso hackt aber die in der Rangordnung zweite Henne die dritte und alle folgenden, die dritte die vierte, fünfte usw. Diese Rangordnung, die an der Hackordnung leicht erkannt werden kann, ist teils durch das Alter der Hühner festgelegt, teils durch Kämpfe, nach denen sich die Unterlegene der Siegerin für längere Zeit unterordnet.

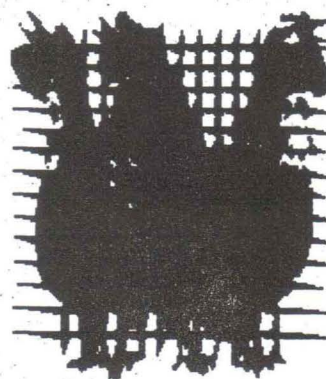
FORTPFLANZUNG. Der Vogel entsteht aus dem Ei. Dieses muß im Eileiter befruchtet werden, ehe es mit der harten Eischale umgeben wird. Der Bau ist bei allen Vogeleiern gleich. Ein Ei besteht aus einer großen, gelben Dotterkugel, dem wasserklaren, zähflüssigen Eiweiß und einer festen, luftdurchlässigen Kalkschale. Die Dotterkugel wird von der zarten Dotterhaut umschlossen und durch zwei Eiweißstränge, die Hagelschnüre, in der Mitte des Eies im Eiweiß schwebend gehalten. Dieses ist seinerseits von einer derben, zweischichtigen Schalenhaut umschlossen, die der Kalkschale dicht anliegt. Am stumpfen Ende des Eies weichen die beiden Hautschichten auseinander und bilden eine Luftkammer.

Unter der Dotterhaut ist eine kleine, weiße Scheibe. Aus dieser Keimscheibe bildet sich im befruchteten und bebrüteten Ei der junge Vogel. Dotter und Eiweiß enthalten die Baustoffe, aus denen sein Körper im Laufe von drei Wochen entsteht. Zu seiner Atmung dient der Luftvorrat der Luftkammer. Dieser wird durch die poröse Eischale hindurch ständig erneuert; dabei entweicht die verbrauchte Luft nach außen.

Wenn im Frühjahr die Hennen mit dem Eierlegen aufhören und ständig auf ihrem Nest sitzen bleiben, wollen sie brüten. Die Glucke bebrütet die Eier fast ununterbrochen, indem sie sie mit ihrem Körper erwärmt. Sie verläßt das Nest täglich nur für wenige Minuten, um zu fressen und zu trinken. Täglich wendet sie die Eier mehrfach mit Schnabel und Füßen um, damit jedes genügend Wärme und Luft bekommt. Bei der gleichbleibenden Temperatur von 38-40°C entwickeln sich in den Eiern die jungen Hühner. Am 21. Brutttag ritzt das Küken mit dem Eizahn, einem harten Höker der Oberschnabels, die Schale auf und schlüpft aus. Die Küken sind mit weichen, meist gelben Flaumfedern bekleidet und können schon wenige Stunden nach dem Ausschlüpfen laufen und selbst fressen. Die Glucke führt ihre Küken in den ersten Wochen, behütet sie, lehrt sie Futter suchen und verteidigt sie gegen Feinde. Nachts und an kalten Tagen nimmt sie sie unter ihre Flügel. Nach einem Jahr sind die Küken erwachsen.



Leben im Tier-KZ



"Freiheit!" hier und "Freiheit!" dort, "Freiheit!" tönt's in einem fort, "Das Leben war noch nie so frei!", schreit lauthals jede Tyrannin!"

ERNÄHRUNG. Im Tier-KZ bestimmen die Menschen die Nahrung der eingeperrten Hühner: Tier- und Fischmehl, Antibiotika und Hormone...

Ihre Artgenossinnen, die vorzeitig an Erschöpfung gestorben sind, werden ebenfalls im Tiermehl "recyclet". Die zermahlenen männlichen Küken werden ihren Verwandten ins Futter beigemischt.

Bei der Käfighaltung picken sie durch eine Öffnung im Käfig nach der "Nahrung", die sich unterhalb von ihnen in einer Laufschiene befindet. Dabei scheuern sie ihren Hals an den Drähten der Käfigöffnung wund.

VERSTÄNDIGUNG. Eine Verständigung zwischen den eingesperrten Hühnern ist im Tier-KZ nicht möglich. Meist sind in einer Lege- bzw. Masthalle mehrere zehntausend Hühner auf engstem Raum zusammengepfercht. Dadurch entsteht ein Höllenlärm, der jede Kommunikation zwischen den Hühnern unmöglich macht.

RANGORDNUNG. In der Käfighaltung quälen sich oftmals bis zu 16 Hühner in einem Käfig auf einer Fläche von einem (1) m², in der Bodenhaltung, sieht es mit der Dichte kaum anders aus. Bedingt durch die unvorstellbare Enge entsteht ein Dauerstress, der die Tiere aggressiv macht. Sie hacken sich gegenseitig blutig, rufen sich gegenseitig die Federn aus im Kampf um ein wenig mehr Platz. Die stärkeren Tiere hacken solange nach den Schwächeren, bis sie völlig erschöpft am Käfigboden liegen, während die anderen sich auf sie stellen. Viele KZ-Betriebe schneiden den Hühnern aus diesem Grund - um "Verlusten" vorzubeugen - im Küken-Alter an einer Stanz-Maschine in Akkordarbeit ihre Schnabelspitzen ab. Dies ist äußerst schmerzhaft, da hierbei empfindliche Nerven getroffen werden, vergleichbar als wenn uns jemand einen Zahn herausknäfen würde.

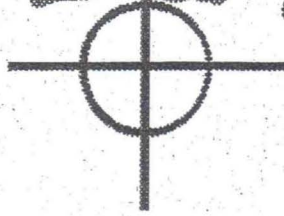
FORTPFLANZUNG. Durch künstliches Licht und Hormone werden die Hühner das ganze Jahr über zum Eierlegen angehalten. Das Ausbrüten ihrer Kinder wird den Hühnern in den Massentierhaltung nicht gestattet. Sie legen ihre Eier auf ein Fließband, das sich unterhalb des Käfigs befindet bzw. auf den Boden der Halle, wo sie täglich abgesammelt werden.

Die Eier, die zum Bebrüten bestimmt sind, kommen in Bruträume, wo unter Infrarotlicht die Küken schlüpfen. Keine liebende, wärmende, beschützende Mutter wartet hier auf sie, sondern die gierigen, kalten Hände der HERRenmenschen. Gleich nach der Geburt werden die Küken "ausgesext", d.h., nach Geschlecht sortiert. Die weiblichen Küken werden für den Rest ihres "Lebens" (1 Jahr) zum Eierlegen ins KZ geschickt, die männlichen werden vergast, lebendig zermust oder ertränkt, einige kommen noch für ein paar Monate in die "Mast", bevor auch sie ermordet werden.



SERIE

Kennst Du Deinen



**Der Besitzer der
Pelztierfarm ist:**

Günter Klockzien

Wiesenweg 1

Calveslage

49377 Vechta

Tel.: 04441/6037

Farmanschrift:

Nerz-und Fuchsfarm

Zoofarm GmbH & Co KG

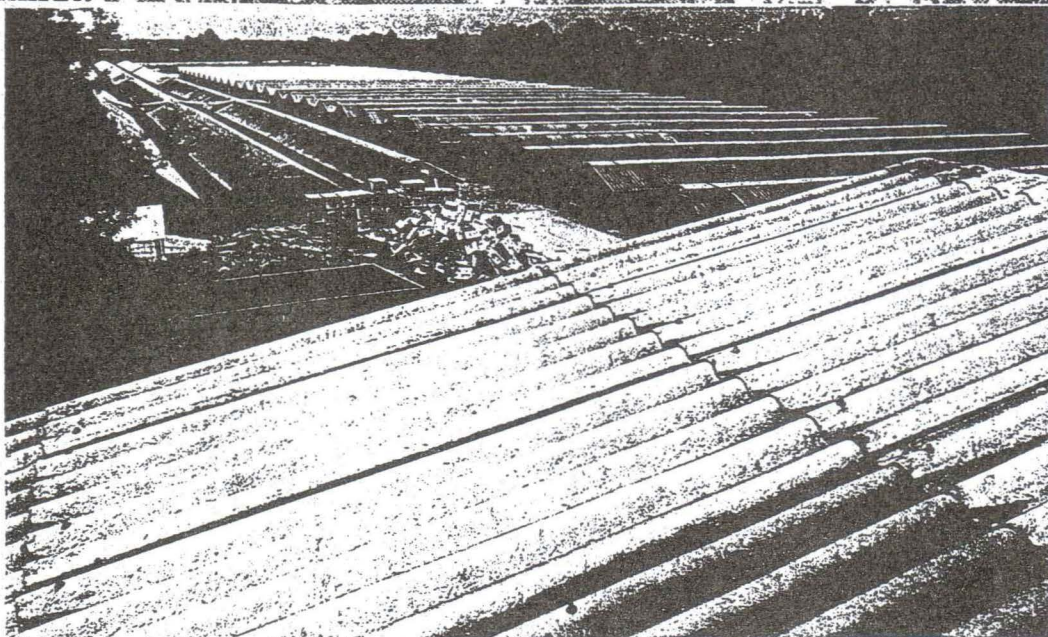
Postfach 1142

49377 Vechta

Tel 04441/6036 u. 6037

Fax 04441/82937

NACHBARN ?!



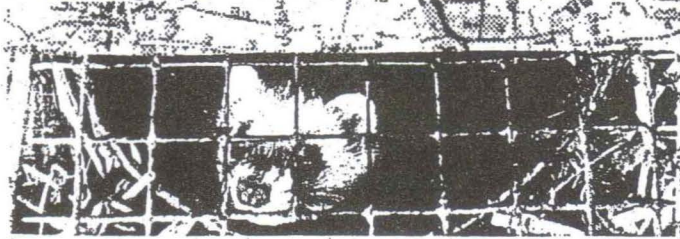
Haftanstalt für 25 000 Pelztiere: Die Großfarm von Günter Klockzien bei Vechta

Die DrahtzieherInnen des Tiermordimperiums aus der schützenden Anonymität ziehen !

PELZTIERFARM

Vechta bei Oldenburg

25 000 eingesperrte Nerze und Füchse warten hier auf ihren Tod:



Drangvolle Enge: Alltag in den Pelzfabriken



PELZTIERFARM

Oyther Moor

Beißender Gestank hängt in dichten Schwaden über der Pelztierfarm; ein widerlicher Verschnitt aus Jauchegrube, Raubtierzwinger und Hausmüllkippe, der sich auf die Lungen legt und den Magen umzudrehen droht. Es ist der Geruch der Tierquälerei, das macht schon der erste Blick in einen der langgestreckten Käfigschuppen deutlich: Die beiden Reihen von Drahtgehegen, die etwa einen halben Meter über dem Boden aufgehängt sind, bieten ein Bild unglaublicher Verwahrlosung. Die Drahtmaschen sind total verfilzt, mit Exkrementen und Futterbrei verkrustet. Fingerlange Zöpfe aus haarigem Unrat baumeln wie Bartflechten unter den Käfigen, hängen bis in die Spitzkegel der Kothaufen unten am Boden, deren höchste Stalagmiten die Drahtböden der Gehege berührt. In den herzförmigen Aluminium-Trinknapfen schwimmen grüne Algenfäden oder schwärzliches Modergelee, und auf dem Gummiförderband, das den Urinmors im Mittelgang überdeckt, werfen Exkrementpfützen Blasen. In den Käfigen der Schuppen vegetieren zwischen Kot und Unrat 25.000 Nerze und Füchse dahin, sauerkeitsliebende Tiere mit überaus empfindlichem Geruchssinn. Betriebsleiter der Farm, die zwischen Oldenburg und Osnabrück liegt, ist Günter Klockzien. Die Farm an sich befindet sich in einem entlegenen Moorgebiet außerhalb Vechtas (s. Plan). Ein hellbrauner Nerz hat die Nacht in Günter Klockziens Augiastall nicht überlebt. Er liegt auf dem kotverkrusteten Gitter. Aus seinem Mund lugt ein spitzes Zähnchen. Direkt nebenan rennt ein anderes Tier über eine zweite Leiche hinweg, rotiert völlig verzweifelt in ewig gleicher neurotischer

Sprungfolge durch den Käfig. Ein paar Schritte weiter schläft ein Nerz auf dem Gitterboden seiner Zelle. Seinen "Nistkasten" kann er nicht benutzen: Das rund 30 Zentimeter hohe und 20 Zentimeter breite Holzviereck ist bis zum Rand mit Exkrementen gefüllt. Gegenüber jagen und beißen sich sieben praktisch ausgewachsene Tiere in einem Drahtgatter, das kaum breiter ist als ein Papiertaschentuch. An der Stirnseite des Schuppens, wo unter dem Farmzaun ein Fäkaliensee gärt und gelbgrüne Rinnsale in den vorbeifließenden Bach schickt, steht ein Käfig, in dem ein ausgewachsener Nerz psychologische Kapriolen schlägt. Sein Fell hat Kahlstellen, und sein Schwanz ist ein roter nackter Stummel. Wenn mensch an ihren Käfigen vorbeigeht, schreien sie mit schriller Hysterie ihre Ohnmacht heraus, urinieren vor Angst, kriechen mit Panik und Todesfurcht im Blick schülzend vor ihre Kinder oder springen mit wütendem Gebell in die Käfigmaschen. Krankheiten und Seuchen sind hier vorprogrammiert.

50 Nerze - 1 Mantel

Die BRD ist im Verbrauch von Pelzen Weltspitze. Bei der Fellproduktion spielt sie dagegen nur eine bescheidene Rolle: Die 136 bundesdeutschen Nerzfabriken, 120 Nutriabetriebe, 23 Fuchsfarmen und 9 Iltiszuchten decken mit ihrem Tierbestand von rund 250 000 Nerzen, 30 000 Nurijs, 15 000 Füchsen und 30 000 Iltissen (von denen der größte Teil zu Winteranfang ermordet wird) nur schätzungsweise 10 Prozent des Inland-Pelzbedarfs. Das entspricht einem Prozent der Weltproduktion.

Anders die Chinchillabranche: Eine Handvoll Großbetriebe und rund 1000 Kleinzüchter erzeugen mit den 80 000 Tieren etwa 1/3 des internationalen Fellaufkommens. Der ehemalige Ostblock, Skandinavien und die USA sind die wichtigsten Pelztierzuchtzentren. Die 14 000 Farmen in Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland produzierten 1986 15,5 Millionen Nerzfelle (45 Prozent des Weltaufkommens) und 5 Millionen Fuchspelze, was über 80 Prozent der Weltproduktion entspricht. Der Nerz ist mit weitem Abstand der "Lieblingsspelz" der bundesdeutschen KäuferInnen und liegt mit rund 30 Prozent der Nachfrage weit vor dem Persianer (5 Prozent), dem Wolf (4 Prozent) und der Bismarrratte (3 Prozent). Für einen Mantel müssen jeweils ungefähr 30 bis 50 Nerze, 100 bis 150 Chinchillas, 10-15 Füchse, 20 Sumpfbiber, 40 Waschbären oder Finn-Raccoons und 30 kleine Breitschwanzschafe sterben.

Der Tod der Tiere

... könnte eine Erlösung sein, so zynisch dies auch klingen mag; der Abschied von einem Leben voller Qualen, voller Ängste und Sehnsüchte, von einem Leben das keines war; sie haben ihnen alles genommen, die Erde, die sie nie berühren durften, das Herumtollen und spielen im Wald, das Bauen einer Höhle, die frische Luft... Aber die letzte Viertelstunde wird meist zu einem Höhepunkt von Angst und Qual. Schuld daran ist eine barbarische Verquickung von Grausamkeit, Dilettantismus, Roheit und Schlamperei

der ZüchterInnen. Von 100 Nerzen in der BRD werden 58 durch Vergasung, 25 durch eine Giftspritze, 13 durch Genickbruch und 4 durch Elektroschock ermordet. 83 von 100 Füchsen sterben durch Elektroschock, 9 durch die Giftspritze, 7 werden erschossen und eineR vergast.

Wäre das Leid meßbar, das die Tiere bei den verschiedenen Tötungsmethoden erdulden, läge die Vergasung wohl an der Spitze. Und so verfahren die Tiermörder bei der "Pelzerte" im November: Die Tiere werden aus ihren Käfigen geholt und in eine "Tötungskiste" geworfen, meist ein Eigenbaumodell. In der Gaskammer drängen sich oft 10 bis 30 der einzelgängerischen Marder in Todesangst. (Ein Züchter stapelt sogar 120 Nerze in eine Kiste!). Dann bläst ein Auto, Moped, Rasenmäher oder eine Futtermaschine stinkende und heiße Auspuffgase in den Behälter; der oft quälend lange Todeskampf beginnt. Bis zur Bewußtlosigkeit, die erst nach mehreren Minuten eintritt, sind die Nerze stark erregt mit zunehmenden Anzeichen der Atemnot, die Tiere schreien, setzen Harn und Kot ab. Oftmals sterben nicht alle Tiere, sondern werden lediglich betäubt, so daß ihnen bei lebendigem Leibe das Fell abgezogen wird. Füchse sterben so: Mensch fängt sie ein und läßt sie auf eine Elektrode beißen. Dann wird dem sich verwehrt wehrenden Tier eine zweite stabförmige Elektrode in den After geschoben und 5-7 Sekunden Strom aus der Autobatterie mit Transformator durch den Körper gejagt. Für Nerze ist die Methode ungeeignet. Vor allem kranke Tiere werden nur betäubt; nicht selten verbrennen Fell und Füße.



„...wie Tiere!“

Vergleiche zwischen der Behandlung von Menschen und Tieren
VAN, August 1994

Fast täglich ist es zu hören, ob bei Berichten über die Nazi-Greuel oder bei aktuellen Kriegsberichten, ob bei der Unterbringung von AsylbewerberInnen oder der Behandlung von Obdachlosen - „wie Tiere“ würden sie behandelt, „wie ein Stück Vieh“ oder „wie ein räudiger Hund“. Zweifelsohne ist der Umgang der „Öffentlichkeit“ mit den genannten Menschengruppen mies und auf jeden Fall nicht hinzunehmen. Doch ist die oftmalige Bekundung dieser Menschen „wie Tiere“ behandelt zu werden kein willkürlich gewählter Begriff: dahinter steckt das unbewußte Wissen um die Grausamkeiten, die Tieren täglich angetan werden und gleichzeitig eine tiefe Verachtung der nicht-menschlichen Kreatur. Wenn Menschen so etwas sagen, dann mögen sie teilweise recht haben, was die Art und Weise des Umgangs mit ihnen angeht. Andererseits drängt sich die Frage auf, ob sie denn den herbeigezogenen Vergleich zum Umgang mit Tieren lediglich zur Darstellung des persönlichen Mißstandes verwenden und nicht als Kritik am gesamten menschlichen Verhalten gegenüber Tieren. „Diese Menschen sind wie Tiere untergebracht.“, „...sie wurden wie Vieh zu den KZs transportiert.“- Aussagen, die TierrechtlerInnen weh tun. Keimal geht es um die Tiere selbst. Es scheint vollkommene Normalität zu sein, Tiere so zu behandeln, beim Menschen jedoch löst die gleiche Behandlungsweise Entsetzen und Betroffenheit aus.

Meist sind es die schwachen, wehrlosen Menschen, die in dieser Gesellschaft Opfer von Staatsgewalt und hierarchischer Willkür werden - so wie die Tiere! Der alltägliche Wahnsinn im Umgang mit den wehrlosen Tieren macht nicht blind - ihm wird direkt ins Auge geblickt, jedoch nur um sich selbst willen. Solange nicht begriffen wird, warum Menschen „wie Tiere“ behandelt werden, solange werden Tiere und schwache Menschen dem HERRnmentum unterworfen sein.



„Ich liebe die Bäume!“ - Aber Du läßt sie fällen!

„Ich liebe das Meer!“ - Aber Du läßt es verschmutzen!

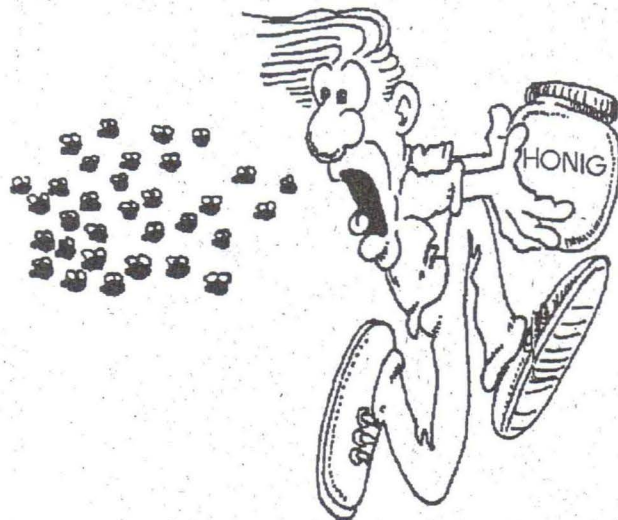
„Ich liebe die Wälder!“ - Aber Du läßt sie zerstören!

„Ich liebe die Wiesen!“ - Aber Du läßt sie zubetonieren!

„Ich liebe die Tiere!“ - Aber Du läßt sie sterben!

Wen oder Was liebst Du wirklich...?

VAN



HONIG IST RAUBMORD

„Aber Honig esse ich noch!“ so heißt es nicht selten bei angehenden VeganerInnen und nach den Gründen für diese Haltung gefragt, wissen die wenigsten, was sie dazu bewegt, weiterhin Honig zu essen.

Ist es, weil Bienen uns so fremde, völlig andere Wesen sind, als wir selbst es sind? Ist es, weil sie so klein und unscheinbar sind?

Im Grunde genommen ist es das gleiche wie mit den Fischen, die von Pseudo-VeganerInnen immer noch gegessen werden, obwohl sie sonst aufgehört haben, Tiere zu essen: Auch Fische sind völlig anders beschaffen als wir selbst, leben in einer uns völlig fremden Welt und können nicht schreien - wie die Bienen.

Honig ist die Nahrung der Bienenkinder. In mühevoller Arbeit sammeln die Bienen den ganzen Tag Pollen, Blütenstaub und Blütennektar, um diese in den Stock zu bringen und den Blütennektar in einem enzymatischen Verdauungsprozeß in Honig umzuwandeln. Die Staaten der Honigbiene bestehen meist aus etwa 60.000 Einzelbienen und nur einer einzigen Königin. Der Stock wird gebildet aus Waben, die sechseckige Zellen enthalten. Die Waben sind aus einem von den Arbeiterinnen abgesonderten Wachs hergestellt. In den Zellen werden die von der Königin gelegten Eier deponiert und zunächst mit einem Deckel aus Wachs verschlossen. Ebenso werden die Vorratszellen verschlossen, in denen die Arbeiterinnen den aus Blütennektar gewonnenen Honig lagern. Eine Arbeitsbiene hat nur eine Lebensspanne von 5-6 Wochen (die Königin von 5 Jahren). Im Laufe dieser Zeit erledigen sie nacheinander jeweils ganz bestimmte Aufgaben. In den ersten drei Lebenstagen reinigen sie die Zellen, indem sie sie mit der Zunge ablecken. Anschließend übernehmen sie die Ernährung der Larven. Die ältesten Bienen werden zunächst mit Honig und Pollen gefüttert. Wenn dann am sechsten Tag die Speicheldrüsen funktionsfähig geworden sind, übernimmt die Arbeiterin das Füttern der jüngsten Larven, die mit Futtersaft dieser Drüsen ernährt werden müssen. Am zwölften Tag ziehen sie sich aus den Zellen für den Nachwuchs zurück und beginnen Wachs auszuschwitzen. Anschließend beteiligen sie sich am Bau der Waben. Weitere drei Tage übernehmen sie die Wache am Eingang zum Stock. In den letzten drei Lebenswochen widmen sich die Bienen dem Sammeln von Nektar und Blütenstaub, daneben aber auch von Harz und Wasser. Der Nektar wird zu Honig, dem Wintervorrat der Bienen, der Blütenstaub dient als Eiweißnahrung. Das Wasser dient dazu, die Temperatur und die Feuchtigkeit im Stock auf immer gleicher Höhe zu halten. Ist es im Stock zu kalt, erzeugen die Bienen durch Konsum von Honig und lebhaftere Bewegung Wärme.

Wir sehen - Honig ist die Lebensgrundlage der Nachkommen der Bienen und spielt eine zentrale Rolle in ihrem Lebenssinn. ImkerInnen stehlen den Bienen ihren Honig, indem sie ihre Vorrats-Waben zerstören („ausschleudern“) und ihnen stattdessen eine Zuckertlösung geben - Mangelerscheinungen sind die Folge.

Wenn der/die ImkerIn meint, es lohne sich nicht, das Bienenvolk durch den Winter zu bringen, wird es kuzerhand durch Verbrennen/Vergiften o.a. völlig vernichtet.

Ein reger Handel HERRscht auch beim Versand von Bienen und Königinnen - auf engstem Raum werden sie über lange Strecken von ImkerIn zu ImkerIn transportiert, „Verluste“ sind dabei einkalkuliert und wenn mal eine Königin stirbt, bevor sie den Zielort erreicht, wird umgehend Ersatz geliefert.

ANTIFASCHISMUS UND TIERRECHTE - ZUSAMMENHÄNGE

-Ein Diskussionsbeitrag-

HAST SCHWEIN GEHABT - BIST MENSCH GEWORDEN I.

Der kalte Krieg hat erst richtig begonnen - wir stehen am Ende des 20. Jahrhunderts, des Jahrhunderts voller neuer sensationeller Entdeckungen und Möglichkeiten, erst am Beginn aber des hochtechnologischen Zeitalters, welches was weiß ich noch für immense Ausmaße annehmen wird - Wissenschaft, bisher in den Händen einer kleinen pervertierten Elite, welche es sich vorbehält, das Wissen der Menschheit für sich zu pachten und zu verwalten, und wenn, dann nur verschleierte zu vermitteln. Eine Massensuggestion mit dem Etikett "Aufklärung" versehen, welche einen der Grundpfeiler des Kapitals bildet, die Rechtfertigung vertritt alles Lebendige, Kreaturen, Stoff und Materie bis ins kleinste Molekül zu zerlegen und zu beherrschen, eine anthropozentrische Ideologie etabliert zu haben, wo mensch (eher Mann) im Mittelpunkt steht und sich das ganze Universum um ihn herum dreht (oder besser nach seinen Maßstäben funktionieren muß), dem uralten Verlangen nachzukommen, die Natur mit ihren Gesetzen zu beherrschen und zu kontrollieren, und das seit den Anfängen des Patriarchats ca. 4000 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Wir erleben quasi eine der weiteren Vervollkommnungen dieses Strebens, wo es der Elite gelungen ist, die diversen Komponenten der Herrschaft unter einen Hut zu bringen, denn das eine erschließt sich aus dem anderen, das Streben nach Totalität, nach "Perfektion", nach Kontrolle und Macht; Wissen, das jahrtausender- und jahrhunderterlangere Forschung zugrunde liegt, fein säuberlich in den spezifischen Disziplinen unterteilt und doch den gleichen überlappenden Charakter von Unterdrückung und Ausbeutung aufweist; Wissen, welches mit dem Blute Millionen unschuldiger Kreaturen der Erde geschrieben worden ist, Kreaturen, welche einem fatalen "Fortschritt" zum Opfer fielen/fallen, auf das unser parasitäres Treiben fortbesteht - Amen.

Faschismus ist nicht einfach eine kurz aufgeflamnte extreme Herrschaftsform während der sozialen Wirren in Spanien, Italien und Deutschland gegen Mitte unseres Jahrhunderts und welche sich jetzt mit voller Präsenz leider wieder zu reformieren versucht, sondern ist vielmehr vor allem die Grundessenz dessen, worauf sich das Problem Herrschaft beruft bzw. woraus Herrschaft an sich besteht. Ich möchte jetzt aber nicht zu lange in soziale Studien abschweifen, sondern eher auf die bisher eher tabulisierten Zusammenhänge hinweisen, welche doch so eng, wenn auch subtil, miteinander zu tun, was notwendig sein dürfte um dem Problem entgegenzutreten zu können, sofern dies der Wille sein sollte. "Was zur Hölle hat denn schon Faschismus mit Wissenschaft, Biologie, Tieren und Sexismus zu tun?", wird sich wohl mancheR selbsternannteR AntifaschistIn fragen, genüsslich auf einem Geflügelknochen nagend.

Es ist bekannt, daß die Nazis spezielle Technologien entwickelt haben, um ihre Opfer ("Untermenschen") zu studieren, diese Technologien wurden durchaus vorher an Tieren angewendet, um sie auf Schmerzempfindlichkeit und dergleichen zu testen. Diese Praktiken haben ihren eigentlichen Ursprung schon im späteren Mittelalter, Tierversuche haben ihre Verbreitung auf akademischer Ebene in der Zeit der Inquisition erfahren. Francis Bacon, Staatsanwalt und Hobbyforscher, Inquisitor und Vivisektor in einer Person war der Ansicht, "man(n) müsse der Natur ihre Geheimnisse auf ähnliche Weise entreißen, wie man(n) die Geheimnisse des Hexenwesens durch Folter entschleierte habe" (anno 1624).

Die Wissenschaft zu jener Zeit war ein geeignetes Machtmittel um u.a. eine Legitimationsgrundlage für die offizielle Ideologie und Herrschaft zu konstruieren. Vivisektion ist längst nicht mehr die Domäne irgendwelcher verrückter ForscherInnen, die kalt genug waren/sind über Leichen zu gehen, sondern hat sich vielmehr weiterentwickelt zur anerkannten Wissenschaft, auch wenn die daraus resultierenden Ergebnisse kaum auf den menschlichen Organismus angewandt werden können. Biologie war nötig zur "Rassereinheit" der damaligen Nazis, um ihre Ideologie zu rechtfertigen, und ist es heute noch, in den Händen anerkannter WissenschaftlerInnen, welche in der gleichen Tradition fortfahren, welche den Nazis als Grundlage diente. Heutzutage sind Gaskammern und KZs und die Ermordung von Menschen (offiziell) verpönt, nur scheint keineR zu merken, daß sie immer noch existieren, legitim angewandt auf Tiere. Damit dies überhaupt möglich sein kann, muß von vornherein jeglicher Respekt dem

Tier gegenüber unterbunden und ausgeschaltet sein - Tiere sind somit zur Ware, zum Objekt degradiert.

Wie kommt es, daß Tiere uns als minderwertige Kreaturen dienen, über welche wir unseren morbiden Überlegenheitskomplex abladen und projizieren dürfen? Unliebsame Menschen wurden seit Vorzeiten mit dem gesellschaftlich verdrehten Bild von Tieren in Verbindung gebracht (und werden es heute noch), wenn es darum gehen soll, sie zu beleidigen und/oder Aggressionen auf sie zu lenken. Tiere, wie Schweine, Esel, Ratten, Flöhe, Zecken etc. werden mit dem Ruf, "Dreckig, dumm lästig, faul, schmarotzend" etc. belastet und so eben auch Menschen, wenn es darum geht, sie zu diskriminieren ("Judenschwein"), was ganz klar faschistoide Tendenzen aufweist. Daran zeigt sich, wie verinnerlichte Denkmuster zutage kommen, wie sie schon lange indoktriniert wurden, um die "höchste Schöpfung" Mensch in seinem allmächtigen und superioren Sein rechtfertigen zu können.

Tiere sind in der patriarchalen Denkweise minderwertig und als solches zu behandeln, ebenso unliebsame und lästige Menschen aber auch und besonders Frauen, wie sie dem Mann untertan sein sollen. Frauen werden oft mit beleidigenden Wörtern diskriminiert, welche oft unter die Gürtellinie reichen, welches darauf hindeutet, daß Frauen eben auch nur Sexobjekte sind und dem Patriarchen gefügig sein sollen. Wörter wie "Hündin, Biene, Gans, chick, pussy, bitch" sind bezeichnend für minderwertige, auszubeutende Frauen unter der Faust des Sexisten und beinhalten wie gewohnt auch Tiernamen, da Tiere ja insbesondere "Sündenböcke" (!) darstellen.

Von einem förmlichen Gewalttraining kann gesprochen werden, wenn z.B. Ratten oft als Plage gelten und zum Abschuß freigegeben werden, aber die eigentliche Ursache der Plage - nämlich das Herumstehenlassen des Mülls, verpestete Gewässer und mangelnde Hygiene - erzeugt durch die stupide arrogante Spezies namens Mensch, willkürlich unerkannt bleibt.

Goebbels-Zitat: "Gewiss ist der Jude auch ein Mensch. Noch nie hat das jemand von uns angezweifelt. Aber der Floh ist auch ein Tier - nur kein angenehmes. Und da der Floh kein angenehmes Tier ist, haben wir vor uns und unserem Gewissen nicht die Pflicht, ihn zu hüten und zu beschützen, ihn gedeihen zu lassen, damit er uns sticht, peinigt und quält, sondern ihn unschädlich zu machen. Gleichso mit den Juden."

"Über massenhafte Tierversuche regt sich kein Mensch auf, also erklärt man(n) menschliche Gruppen und Rassen zu niederen Menschen und Tieren und beginnt sie zu vernichten." (G. Swerenz)

"Die Inhumanität, einige Menschen als minderwertig zu betrachten, ihnen Menschenrechte anzusprechen und schließlich mit diesen Menschen umzugehen 'wie mit Tieren' ist nur möglich, wenn unser Umgang mit Tieren jeden Respekt vor der Unversehrtheit ihres natürlichen Lebens mangelt, genau diese Verbindung bestand bei den deutschen faschistischen Gewaltmännern: 'Jude-Tier'. Aber ohne die Gleichung 'Tier zu mißachtendes, zu benutzendes, auszurottendes' hätte die Gleichung 'Jude-Tier' nicht zu Auschwitz führen können." (V.E. Pilgrim)

Eltliche Tierversuche dienen den Militärs dazu, die Effizienz von neu zu erprobenden Waffen zu testen, Tiere werden förmlich als Zielscheiben zum Abschuß freigegeben, um die Durchschlagkraft der Geschosse dann auch im "Erfall" an Feind zu erproben. Dies spricht für sich. Verhaltensforschung im Tierversuch dient insofern dem Menschen, als daß Sozialstudien erstellt werden, wie z.B. aufrührerische Bevölkerungsschichten in Schach gehalten werden können - die Nazis haben dies gleich parallel zueinander praktiziert, KZ's waren quasi wissenschaftliche Forschungslager, wo Verhaltensforschungen angestellt wurden, am Tier wie auch am Menschen. Die Euthanasieprogramme der Nazis haben sich durchaus weiterentwickelt, im wissenschaftlichen Sinne Lebewesen in Verwendungskategorien einzuteilen und aufgrund ihrer biologischen und spezifischen Verschiedenheit zu studieren und/oder ggf. zu vernichten. Die Vorstellung vom Leben als Ware, deren Qualität kontrolliert werden müsse kommt am deutlichsten in der Eugenik zum Ausdruck (Definition von Minderwertigen nach Rasse, Klasse, Gesundheit etc.); das angestrebte Ziel der Verbesserung der menschlichen Rasse mittels selektiver Aufzucht. Dies wiederum beinhaltet die Anwendung von Methoden, die ViehzüchterInnen zwecks Verbesserung ihrer Bestände entwickelt haben, auf den Menschen.

Frauen im 3.Reich wurde eine besondere Rolle zugedacht, fortpflanzungswürdiges zu fördern und fortpflanzungsunwürdiges zu eliminieren. 1933 wurde ein Sterilisationsgesetz erlassen. 1942 wurden Pläne

konkretisiert, die nazistische Geburtshilfe zu radikalisieren. Die Alternativen "Hochzucht, Kastration oder Schlachthof" unterworfen.

Entsprechend den heutigen Tendenzen der Tierzucht wurde die Menschenproduktion an speziellen Orten konzentriert (KZ, Labor, Frauenklinik) mit den Effekten: Verschleierung und Intensivierung der Experimente. Somit wurden Frauen auf den herabgewürdigten Status von Tieren gebracht - daran hat sich bis heute nicht geändert.

Profit mit der Ausbeutung von Tieren zu machen ist an die Kontrolle ihrer Sexualität und Fortpflanzung gebunden, besonders der weiblichen. Kühe geben bekanntlich nicht von alleine Milch sondern müssen hierzu geschwängert werden, industriell geschehen nicht mehr direkt durch Bullen, sondern per künstlicher Befruchtung durch aufgetautes Sperma von speziell gezüchteten Hochleistungsbullen, welches per Spritze direkt in die Vagina der Kuh eingespritzt wird (Vergewaltigung).

Die biologische Geburtenkontrolle wird, bevor sie an Menschen offiziell angewandt wird, am Tier getestet.

"Ein paar Männer hatten schnell erkannt, daß sich die künstliche Befruchtung durch Spermien (AID) im eugenischen Sinn bei Frauen anwenden ließ, dank AID konnten Männer die Qualität der Produkte von Kühen wie von Frauen erzeugen, die Qualitätsfleisch etc. erbrachten. Bei der Menschenzucht angewandt, ließen sich 'intelligente', weiße und möglichst männliche Nachkommen erzeugen." (Coera)

Auf alle Fälle verdient sich die Fleisch/Milchindustrie fett, und es ist wirtschaftlich wie wissenschaftlich lukrativ, noch immer behauptet, diese Nahrungsmittelindustrie, daß tierische Produkte für Menschen gesund und unerlässlich seien uns sichert sich somit ihren Anteil am Weltmarkt.

Die Anwendung der erwähnten "Ernungenschaften" geht einher mit der steten Weiterforschung am Objekt Tier und Mensch, was liegt näher als die totale Geburtenkontrolle über Menschen durch die künstliche Befruchtung aus dem Reagenzglas? Ein weiterer und sehr entscheidender Schritt ist die Gentechnologie, wo Gene beliebig aus dem Organismus rein- und rausgeschleust werden, somit wird selektiert nach dem alten Maßstab "brauchbar" und "unbrauchbar", gezüchtete Lebewesen dessen Qualitäten verbessert sind, patentierte Lebewesen, welche nach vorgegebenen Mustern funktionieren und kreiert sind, "Fooddesign" zur "Verbesserung der Nahrungsmittel", "Genetic Screening" am Arbeitsplatz, um die Bedürfnisse der Arbeitenden zu erfassen und Krankheiten und dergl. vor auszudiagnostizieren - dies alles ist nicht mehr irgendwelche stümperische Utopie sondern erschreckende Realität. Lange Forschung liegt dem zugrunde, was heute legitim in den Versuchslaboratorien vorgeht ist nur die Fortsetzung dessen, was die Nazis nicht mehr weiterführen konnten, der biologische Determinismus scheint sich ein weiteres Mal durchzusetzen - noch effizienter. Damals wurde Abstammung und Rasse als ausschließliches selektives Kriterium angesehen, heute ist es das Genom.

Der Stand der modernen Wissenschaft hat schon längst jegliche ethische Grenzen überschritten, um sich selbst etablieren zu können, nur auf wessen Kosten?

Die faschistische Anthropozentrik in der Ethik überwinden - die Freiheit für Mensch & Tier erkämpfen!



HÄNDE WEG VON TIEREN!
GEGEN TIERMORD UND HERRENMENSCHENTUM

FÜR DIE VEGANE REVOLUTION!

Demonstranten: Nur Profit zählt bei Tierversuchen

Mehr als 600 Tierversuchsgegner aus dem ganzen Bundesgebiet, Österreich und der Schweiz haben am Samstag in Frankfurt mit Transparenten, Plakaten und Flugblättern für ein gesetzliches Verbot aller Experimente mit Tieren demonstriert. Die „Tierversuchsindustrie“ sei nicht am Heilen von Krankheiten interessiert, sondern ausschließlich am Profit, kritisierte die Aktionsgemeinschaft gegen Tierversuche, die zu der Demonstration am Wochenende aufgerufen hatte.

Die Sprecherin der Initiative, Roswitha Taenzler, warf Ärzten, Medizinjournalisten und Politikern vor, die Pharmaindustrie bei einem störungsfreien Absatz zu unterstützen. Dabei habe die Pharmaindustrie den medizinischen Berufsstand völlig unter Kontrolle.

Zu den Zielen der Demonstranten gehörten die Geschäftsstelle des Bundesverbandes der pharmazeutischen Industrie, das Georg-Speyer-Haus, das sich vor allem mit Krebs- und Aidsforschung beschäftigt, sowie verschiedene Institute auf dem Gelände der Frankfurter Universitätsklinik, in denen nach Angaben der Aktionsgemeinschaft unter anderem an Fröschen, Katzen und Affen experimentiert wird.

Das Georg-Speyer-Haus hatte bereits vor der Demonstration darauf hingewiesen, daß in seinem Haus keine Tierversuche unterommen würden. Die Aktionsgemeinschaft entgegnete, zahlreiche nationale und internationale Institute, in denen Tierversuche gemacht werden, arbeiteten mit dem Georg-Speyer-Haus zusammen. Ihe

aus einer Frankfurter Tageszeitung

NR 0 - 1994

PRAWA

ZWIERZAT

biuletyn informacyjny

Magazin

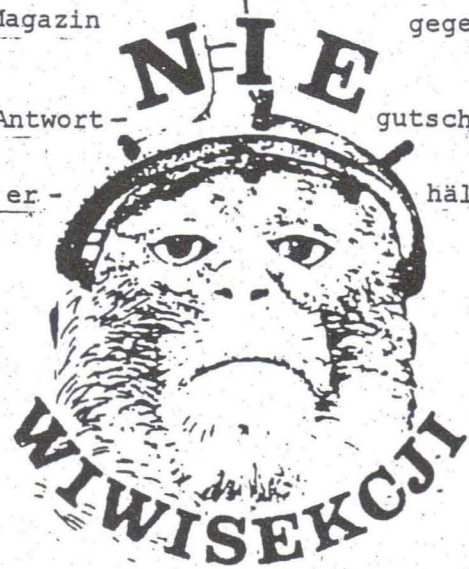
gegen

Antwort -

gutschein

er -

hältlich



FRONT WYZWOLENIA ZWIERZAT

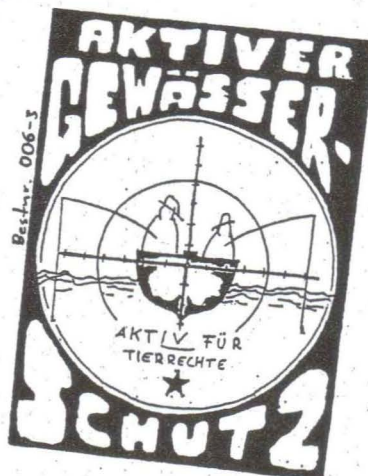
FHZ

86-300 GRUDZIĄDZ

P. O. BOX 223 - Polen-

pamiętaj o zwrotnym znaczku pocztowym

Bezahlung: Bar oder
per Bankverbindung.



Vegane Attacke Nord

So, wieder einmal ist eine weitere VEGAN-SHOP-Rubrik fertig, und wir haben die meistbestellten Spuckis drin gelassen, so wird es die nächsten Male auch sein, und wir bitten euch uns auch Spuckis zuschicken (nur einen), damit wir sie das nächste mal vielleicht mit ins Versandprogramm nehmen können.

Falls ihr nicht immer bei uns bestellen wollt, weil es auch eine Form der Abhängigkeit ist, könnt ihr auch ins nächste "gute" Bürogeschäft gehen und euch Immerflachpapier besorgen (ist kein Scherz, das Papier heißt wirklich so), doch wichtig ist, daß ihr fragt ob es auch gaaaanz sicher kopierfähig ist. Weil wir selber kopieren und leider nicht drucken können und auch alles selber schneiden, möchten wir uns jetzt schon entschuldigen für hoffentlich niemals auftretende "Fehlhlä". Die Preise sind alles SELBSTKOSTENPREISE und das hat nicht nur den Grund, daß wir nicht gewerblich tätig sein dürfen, sondern auch, weil aus dem Kampf für die Tiere und für ihre Rechte kein Kommerz geschaffelt werden darf. Nun noch viel Spaß und viel Skrupellosigkeit beim Spuckikleben.

Tschüß,
euer Nialz
von VAN*

Bitte 3.- DM RP nicht vergessen !!!!!

Außerdem: verschiedene Aufnäher zum Thema Tierrechte, 3 Stück 5.- DM (+3.- DM RP)

Konsum von Trikont-Produkten aus unfairem Handel

Ausbeutung und Verarmung der Bäuerinnen und Bauern in der sog. "3. Welt" durch Konsum von Genußmitteln und anderer unnötiger Konsumgüter



Tja, da sitzen sie, die HERRmenschen von der Nordhalbkugel der Erde, sie leben in der "zivilisierten" Welt, in den führenden Industrienationen. Dichter Rauch liegt im Raum, überall hört mensch es klippern und schlürfen, in einer Ecke des düsteren Raumes steht ein Herd mit Wasserkocher und einem von oben bis unten tierhauttragenden Menschen davor. "Noch Tee oder Kaffee ?!" ruft er in lockerem Tonfall den ihm gegenüber in einem Halbkreis sitzenden Menschen zu. Es ist Antifa-Cafe.

Doch wie antifaschistisch ist es, mal abgesehen vom Tierleichenkonsum und Tierhauttragen, Kaffee und Tee zu trinken, Tabak zu rauchen ?

"Was hat denn schon Faschismus mit meiner Tasse Kaff' zu tun ? Das ist ja wohl sowieso mein Ding, was ich mache und ach, sowieso, ihr ollen Veganer wollt eh nur uns den Spaß verderben." (Antifa beim Zigaretten-drehen).

So ist es also: Schnell hört der Anspruch auf HERRschaftlosigkeit bei den eigenen Gewohnheiten und Genüssen auf. Schließlich ist es ja weitaus weniger cool, eine unausbeuterische Lebensweise zu führen als sich mit anderen beim Randalen machen aufzuspielen. Um es noch einmal (wie bereits im VEGAN-INFO No.2) deutlich zu machen: Antifaschismus ist wichtig, aber gerade weil er so wichtig ist, dürfen Aspekte wie Tier- und Menschenausbeutung nicht einfach so abgehandelt werden. Jede und jeder muß sich einer ständigen Selbstkritik aussetzen, was HERRschaftlosigkeit anbelangt. Kein Mensch ist perfekt, doch ist HERRmenschenentum als Grundpfeiler des Faschismus Mahnung an alle, sich auch mit dem eigenen HERRmenschenentum auseinanderzusetzen.



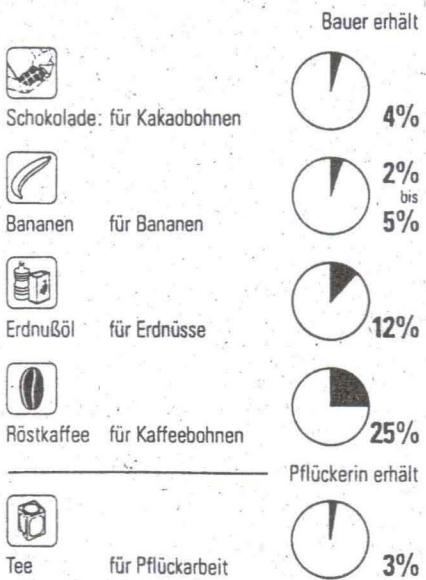
INSTINKT

No.4
- ERDBEFREIUNG -
Die Natur der Rebellion
Natürliche Lebensweise
Spiritualität und Rettung der Erde
Esoterik und New Age
Tiefenökologie, Reformen & Appelle
Direkte Aktion
Earth Night News
Geschichte der Umweltbewegung in Deutschland

Zu beziehen bei Earth First! Germany, c/o Avilon, Friedrich-Ebert-Str. 24, 45127 Essen.

Wieviel der Bauer im Entwicklungsland erhält

Entschädigung der Bauern in Prozent des Detailverkaufspreises



Quelle: Diverse Produzenten

© Strahm; Peter Hammer Verlag

Die Bauern im Entwicklungsland erhalten für ihre Rohstoffe nur einen kleinen Bruchteil des Ladenverkaufspreises in den reichen Ländern. Bereits im Entwicklungsland werden die Rohproduktepreise durch Steuern und Abgaben der Regierung meist verdoppelt.

Nur 4-5% des Ladenpreises von Schokolade in Europa gehen als Entgelt für die Kakaobohnen an den Bauern an der Elfenbeinküste.

Nur 2 bis 5% des europäischen Endverkaufspreises von Bananen, je nach Produzentenland, erhält der Kleinbauer oder der Landarbeiter auf den Bananenplantagen von der Bananengesellschaft. Wenn man alle im Produzentenland anfallenden Kosten (Chemie, Dünger, Steuern, Transport) hinzurechnet, bleiben 11,5% des Detailhandelspreises im Exportland. (2)

12% des Ladenpreises für Erdnußöl erhält der Bauer in Senegal für die Erdnüsse. (3)

Bei geröstetem Kaffee halten die Kaffeebauern in Südamerika und Afrika durchschnittlich 25% des Ladenverkaufspreises. (4)

Für den Schwarztee erhält die Teeplückerin in Sri Lanka maximal 3% des europäischen Verkaufspreises. Der Plantagenbesitzer erhält weitere 6,5% für seine Investitionen und für den Verarbeitungsprozeß. Der Staat erhebt weitere 6% als Exportsteuer. (5)

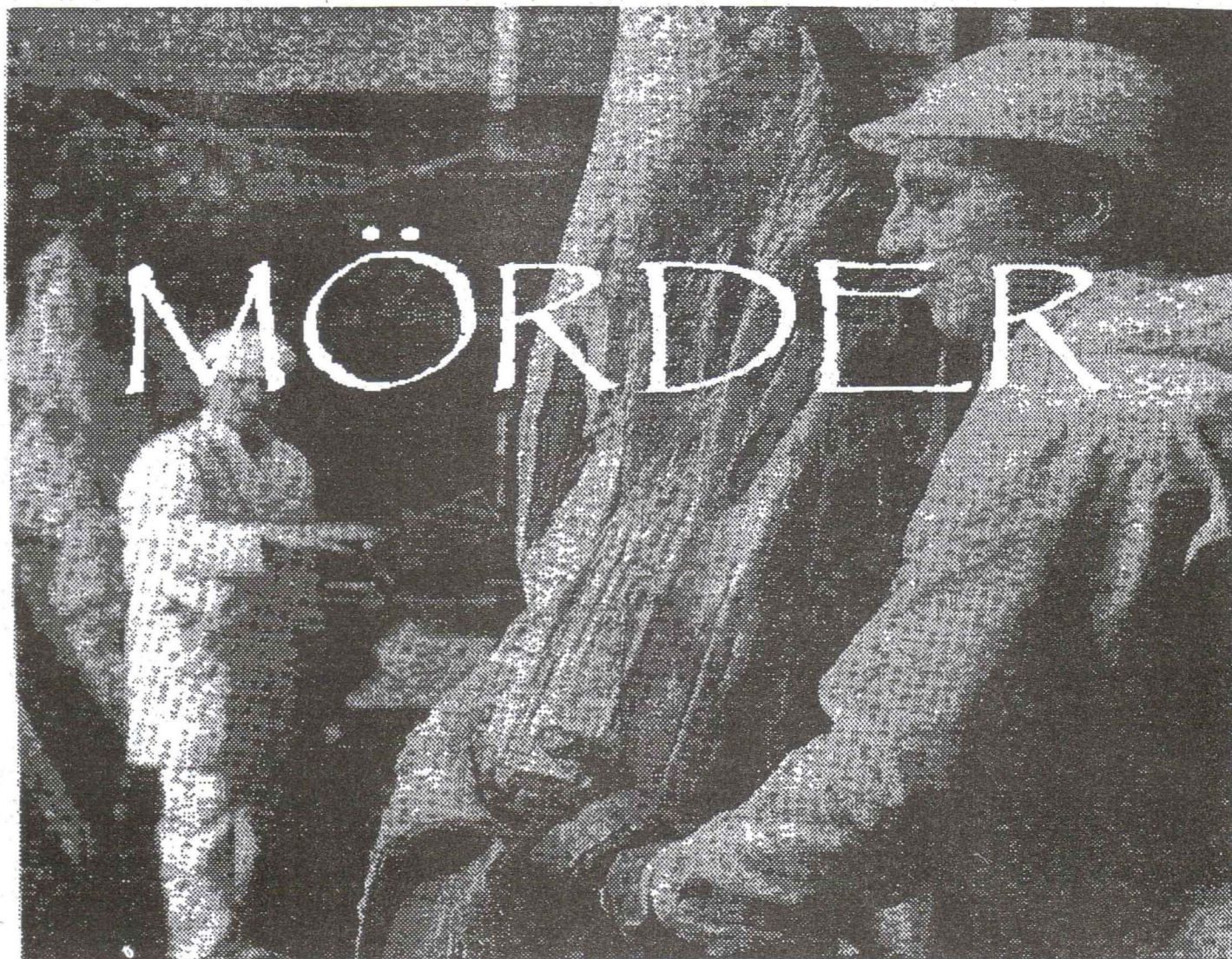
Die Ausbeutung der Bauern beginnt schon im Entwicklungsland. Durch staatliche Organe mit alleinigem Abnahmerecht für die landwirtschaftlichen Produkte (Monopole, Coffee Boards, Cocoa Boards) oder durch Sonderabgaben werden die Produktpreise im Entwicklungsland selber schon verteuert.

In Ghana beschäftigt das Cocoa Marketing Board, das jährlich rund 200 000 Tonnen Kakaon aufkauft und exportiert, für diese Aufgabe sage und schreibe 105 800 Angestellte. Der Staatsapparat hat sich auf Kosten der Bauern zu einer Verschwendungsmaschinerie aufgebläht. (6)

Die Regierungen und die städtischen Oberschichten benutzen das Hinterland zur Beschaffung von Staatseinnahmen und Devisen. Deshalb sind sie für die Förderung der exportorientierten Produktion in der Landwirtschaft. In der Welthandelskonferenz UNCTAD schweigt man sich über diese interne Ausbeutung der Bauern durch die Oberschichten in allen Weltsprachen aus.

Die schlechten "Terms of Trade" sind nicht nur ein Problem im Nord-Süd-Handel, sondern eben auch ein Zentrum-Peripherie-Problem innerhalb der Entwicklungsländer!





Es mochte ja sein, daß viele ihn verachteten, weil er andere tötete, aber irgendwann verlor man das Gefühl dafür. Bei den ersten Malen war ihm noch ein wenig mulmig gewesen, nun war es fast - nein, es war Routine geworden. Seine Lieblingswaffe war das Messer. Lang, spitz und vor allem extrem scharf mußte es sein. Seine Opfer sollten nicht unbedingt leiden müssen. Ein Stich - oder ein Schnitt-, und die Sache war vorbei. Das herausschießende Blut, das auch seine Kleidung bisweilen färbte, die letzten Zuckungen des Zielobjekts, er betrachtete das alles nur als Ergebnis einer Auftragsarbeit. Dafür wurde er bezahlt.

Ruhig saß er auf einer Mauer und rauchte eine Zigarette. Zwei kleine Kinder gingen vorbei, er grüßte sie freundlich. Er mochte Kinder, auch wenn er schon welche getötet hatte. Schuldgefühle? Nein, wirklich nicht; er tat nur die Arbeit, die ihm aufgetragen wurde. Die Verantwortung dafür mußten andere tragen. Verantwortung... Wie wohl die da oben damit leben konnten? Mit den zahllosen Morden, die sie in Auftrag gaben, tagtäglich. Es schien ihnen gar nichts auszumachen, unglaublich war die Kälte ihrer Entscheidungen. Alte, Kinder, Frauen, sogar Schwangere wurden nicht ausgenommen. Es kam der Auftrag, das

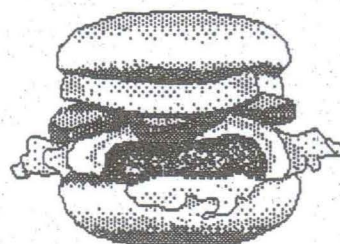
Zielobjekt wurde bekanntgegeben und er legte sein Messer bereit. Bald danach war es voll Blut, ein zuckender Körper lag am Boden und später waren die Spuren verwischt. Unglaublich, aber bald danach sah es so aus, als ob hier nie ein Mord stattgefunden hätte. Eine gute Organisation war eben alles! Auch das war von oben organisiert. Er brauchte sich um nichts zu kümmern. Seine Arbeit war genau begrenzt: Töten, nicht mehr und nicht weniger. Für das Davor und das Danach gab es eigene Leute. Sie alle waren Rädchen im Getriebe, in einem mörderischen Getriebe.

„Schöner Tag heute, was?“ Ein Passant sprach ihn freundlich an. „Wunderschöner Tag, ist wahr!“ Er sah dem Mann nach. Auch Du profitierst von meiner Arbeit, dachte er. Sie alle wollten ihn morden sehen, auch wenn sie es nicht zugaben. Er hatte sich den Job nicht unbedingt ausgesucht, er war nun einmal da gewesen und er hatte Arbeit gebraucht. Warum hätte er nicht zugreifen sollen? Die Menschheit forderte Leute wie ihn, aber persönlich wollte ihn, den Mörder, kaum jemand kennenlernen. An seinen Händen klebte schließlich das Blut von Unschuldigen. Soweit geht die Akzeptanz offensichtlich nicht, dachte er verbittert. Zum Morden bin ich ihnen gut genug, aber was darüber hinaus geht, davon

wollen sie nichts wissen! Sie drücken sich vor der Verantwortung, wollen der Wahrheit nicht ins Gesicht sehen! Erbärmlich feige Bande!

Es näherte sich ein Kollege, ebenfalls ein Mörder. „Komm, alter Junge! Wir haben noch eine Menge zu tun!“ Er stand auf. „Was haben wir heute?“ fragte er. Der andere zuckte mit den Schultern: „Das übliche, glaube ich! Schweine, ein paar Kälber sind später noch dran. Nichts besonderes. Und Deinen Kindern, wie geht es denen?“ Plaudernd gingen sie ins Schlachthaus und banden sich die Schürzen um. Er zog sein Messer, schliff es sicherheitshalber noch einmal nach und wartete geduldig auf seine Opfer, die bereits aus der Ferne in Todesangst quietschen und muhend zu hören waren.

(Jacques Aal, 1993)



FLEISCH MACHT KRANK.



DIE ROLLE DER FRAU IN INDIEN

Allgemeines zu Indien

Bevor auf das eigentliche Thema eingegangen wird, zunächst Grundsätzliches zu Indien. In Indien gehören 82 % der Bevölkerung dem Hinduismus an.

Der Hinduismus gibt keine eindeutige Auslegung und keine eindeutigen Verhaltensvorschriften (wie z.B. im Christentum die Bibel oder im Islam der Koran) vor, sondern stellt sich eher als Weltphilosophie dar, bei der es drei Hauptgötter (Brahma, Schiwa und Wischnu) und diverse Inkarnationen gibt.

Dennoch wird zur Stellung der Frau aber stets das religiöse Gesetzbuch Manus zitiert. Dieses Gesetzbuch entstand 200 n. Chr. als Reaktion auf gesellschaftliche Reformbestrebungen. Darin ist zu lesen:

In jedem Stadium ihres Lebens hat die Frau zu gehorchen; in der Jugend dem Vater, in der Ehe dem Mann und im Alter den Söhnen.

Es gibt auf Erden keinen anderen Gott für eine Frau als ihren Mann. Die beste aller guten Taten, die eine Frau tun kann, ist, ihm durch unbedingten Gehorsam zu gefallen. Darin sollte ihre Lebensaufgabe bestehen.

Wenn auch der Ehemann den Pfad der Tugend verlassen sollte, Vergnügungen nachgeht und guten Charakter vermissen läßt, so hat sein treues Weib ihm dennoch gottgleiche Verehrung entgegenzubringen.

Das Gesetz und die Realität

Indien garantiert in seiner Verfassung die Gleichheit der Geschlechter. Alle Sitten der hinduistischen Tradition wie Witwenverbrennung, Kindermord, Kinderheirat, Mitgift und fehlendes Erbrecht für Frauen sind seit langem gesetzlich verboten. Dennoch werden Mädchen weiterhin bei Beginn der Pubertät verheiratet und jede einmal vollzogene Ehe wird erstaunlicherweise anerkannt. Auch die Mitgift wird weiterhin von Seiten der Eltern des Bräutigams verlangt. Sie besteht aus Luxusgütern und einer zusätzlichen Summe Bargeld.

Da mehr als 68 % der indischen Bevölkerung unter dem Existenzminimum lebt, stellt die Mitgift eine große Belastung für Familien, die mehr Töchter als Söhne haben, dar und führt zu einer Verschuldung, die sie meist ihr Leben lang nicht mehr abtragen können. Man kann sich also vorstellen, daß die Geburt eines Mädchens nicht gerade ein freudiger Anlaß ist, der nicht selten zu Kindermord geführt hat.

Ursprünglich sollte die Mitgift die Frau für ihr nicht vorhandenes Erbrecht entschädigen und war eine Geste der Liebe seitens der Eltern inzwischen ist es jedoch so, daß die Schwiegereltern Forderungen an die Brauteltern stellen.

Werden diese nicht erfüllt, hat die Frau nach der Hochzeit unter teilweise lebensbedrohlichen Quälereien wie dem Übergießen mit Kerosinöl und anschl. Anzünden im Haus der Schwiegereltern zu rechnen.

Die neue Familie

Nicht selten auch, werden die Forderungen nach der Hochzeit noch erhöht; können sie von der Frau nicht erfüllt werden, wird sie "entsprechend" bestraft, geschlagen, eingesperrt.

Die Autoritätsstruktur innerhalb der Familie richtet sich nach Alter und Geschlecht. Die

frisch vermählte Frau kommt als jüngste und Fremde in das neue Familiensystem und wird entsprechend sozialisiert. Zu Beginn muß sie die härtesten Arbeiten übernehmen und wird hierbei von der Schwiegermutter, der ältesten und somit statushöchsten Frau, angeleitet bzw. überwacht.

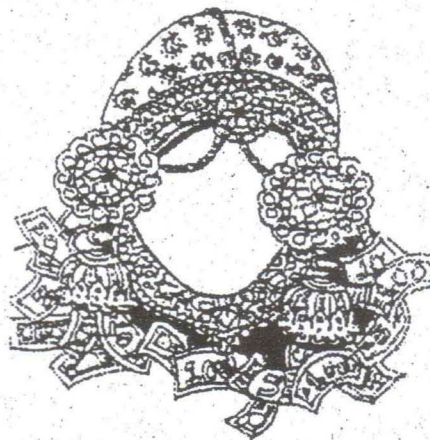
Mit ihrem Ehemann trifft sie selten zusammen, meist nur im nächtl. Lager, wobei auch hier manchmal die Schwiegermutter die Häufigkeit des vorzunehmenden Geschlechtsaktes bestimmt.

Von vornherein, wird bei dem neuen Paar keine Liebe erwartet, zumal sie sich bis zu Beginn der Hochzeitszeremonie nicht einmal kannten, sie kann höchstens im Laufe der Jahre entstehen. Wenn nicht, hat mensch Pech gehabt.

Die Problematik der Nachkommen

Mit der Anzahl der geborenen Söhne steigt der soziale Status der jungen Frau. Ist das Erstgeborene ein Sohn, so wird ihr zum ersten Mal Anerkennung zuteil, schenkt sie weiteren Söhnen das Leben, so ist sie aus dem "schlimmsten" raus und hat sich einen (relativ) sicheren Platz in der Familie erworben. Kommt ein Mädchen zur Welt, so heißt es, das Baby ist "nur" ein Mädchen. Diese Haltung resultiert aus folgenden Gründen:

- die bei einem Mädchen zu zahlende Mitgift,
- der Weggang der verheirateten Frau zur Familie ihres Ehemannes, während ein Sohn der Familie erhalten bleibt
- der Fortbestand des Familiennamens
- sowie Besitzsicherung und -wohl wichtigster Grund-Garantie eines sicheren Altersruhestandes



Auswirkungen auf das Verhalten

Diese patriarchale Denkweise hat verschiedene Auswirkungen.

Jedes Jahr, so schätzt die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen, sterben eine Million Kinder allein deshalb, weil sie Mädchen sind und die Eltern sich nicht so stark um sie kümmern wie um Jungen.

Diese Wertschätzung hat für die Säuglinge ganz konkrete Folgen:

Viele Studien weisen aus, daß Jungen besser ernährt werden als Mädchen und für ihr Überleben auch in den Krankenhäusern deutlich größere med. Anstrengungen unternommen werden.

Eine weitere Auswirkung stellt die Einführung einer Chromosomenuntersuchung in den 70er

Jahren dar. Sie sollte ursprüngl. dazu dienen, genetische Schäden frühzeitig zu erkennen (Eugenik I!), wurde aber im Laufe der Jahre immer mehr dazu verwandt, festzustellen, ob das erwartete Kind ein Junge oder ein Mädchen ist.

Innerhalb weniger Jahre entstand hieraus ein florierender Geschäftszweig.

Aufgrund der hohen Abtreibungszahlen bei Mädchen, wurde dieser Test in staatl. Krankenhäusern 1982 verboten und private Kliniken machen nun ihr Geschäft.

Wie skrupellos sich dies gestaltet, zeigt folg. Anzeigentext einer solchen Privat-Klinik aus einer öffentl. Zeitung:

"Besser jetzt 500 Rupien ausgeben und die ungewünschte Tochter loswerden, als später bei der Heirat für Mitgift 5000 Rupien und mehr."

Nach heftigen Protesten der indischen Frauenbewegung wurde dieser Anzeigentext zurückgezogen.

Auswirkungen für die Frau

Neben den Schikanen der Schwiegerfamilie bezügl. der Mitgift und der Geburt eines Sohnes, ist die Frau neuerdings einer weiteren Grausamkeit ausgesetzt. Um die Bevölkerungsexplosion in Indien einzudämmen, wurde die Möglichkeit der Sterilisation angeboten. Mit diesem Projekt glaubte man(n) verhindern zu können, daß so viele Kinder geboren wurden wie bisher. Was die "Projektleiter" jedoch nicht miteinkalkuliert hatten:

Ehe eine Frau sich sterilisieren läßt, auf Befehl des Mannes muß, hat sie vielleicht 4 Kinder bekommen müssen, damit ein Junge dabei ist. Also wird die Anzahl der Kinder kaum geringer gehalten als vorher. Das schlimme ist jedoch, daß die Männer "ihre" Frauen trotzdem zur Sterilisation schicken, denn sie, die Männer (!), bekommen dafür Geld. Die Sterilisation findet unter schlechten medizinischen und hygienischen Umständen wie am Fließband statt.

Die Frauen erhalten keine (!) Betäubung und müssen die Qual bei vollem Bewußtsein über sich ergehen lassen. Die Schmerzen mag mensch sich kaum vorstellen, alles geschieht sehr rabiat. Die Sterilisation wird von Männern (Ärzten ?) durchgeführt. Die Qualen der Frauen in Indien nehmen kein Ende. Ähnliche Zustände herrschen in anderen Fern- und Nahost-Ländern, wie z.B. Pakistan oder dem Iran. Sie werden benutzt, Nachfahren (Männer) zu produzieren und es wird versucht, so viel Geld wie möglich aus ihnen herauszupressen.

In unserer europ. Welt vergessen wir oft, daß es noch derart extreme, unverdeckte patriarchale Strukturen gibt oder wissen es vielleicht gar nicht.

Im Kampf für die Befreiung aller Schwächeren, Diskriminierten und Ausgebeuteten sollte mensch auch diese Umstände nicht außer Acht lassen.

Deshalb lag es uns sehr am Herzen, hierüber zu berichten.

In Hoffnung auf eine bessere Welt.

★ Eine VAN'lerin





Veganes Gesundheitsinfo

Pflanzliche Eiweißquellen



IM GESPRÄCH/GESUNDHEIT

...mit Dr. V. Egan

Proteine

Protein besteht aus etwa 20 chemischen Stoffen, den sogenannten Aminosäuren. Acht davon sind besonders wichtig, weil der Körper sie nicht selbst bilden kann. Diese nennt man essentielle Aminosäuren.

Diese acht Aminosäuren sind alle in Pflanzen enthalten, allerdings in unterschiedlichen Mengen. Würden wir uns immer nur von einer einzigen Pflanze ernähren, nähmen wir wahrscheinlich von der einen oder anderen Aminosäure zu wenig zu uns und bei anderen hätten wir einen Überschuß. Kombinieren wir Pflanzen miteinander, z.B. Gemüse und Getreide, tritt dieser mögliche Mangel jedoch nicht auf. Im Körper vermischen sich außerdem die Aminosäuren aller gleichzeitig verzehrten Lebensmittel und fügen sich im richtigen Verhältnis wieder zusammen. Die Proteine der nachfolgenden drei Gruppen ergänzen sich gegen-seitig, so daß

man dem Körper mehr Proteine zufügt, wenn man bei derselben Mahlzeit Lebensmittel aus zwei oder mehreren dieser Gruppen kombiniert, wie etwa eine Linsensuppe mit einem Vollweizenbrötchen.

□ Nüsse und Samen

wie Mandeln, Hasel-, Para-, Wal-, Pekan-, Erd- und Cashewnüsse; Sonnenblumenkerne, Sesamsamen, Leinsamen und Kürbiskerne.

□ Hülsenfrüchte

wie getrocknete Erbsen, Bohnen und Linsen, auch Sojabohnen und Sojaprodukte.

□ Getreide und Getreideprodukte

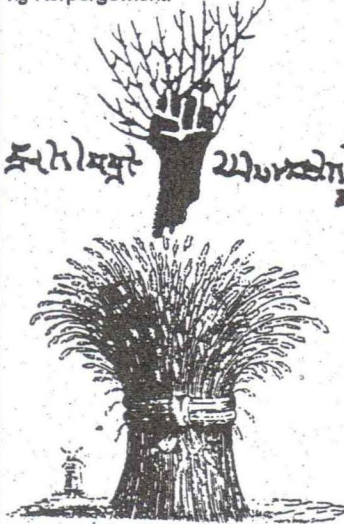
wie Reis, Hirse, Hafermehl, Vollweizenmehl.

Ferner sind Mengen von Eiweiß auch in Obst vorhanden.

In jeder Körperzelle ist Protein enthalten, das für ein gesundes Wachstum, für die Zellregeneration und -neubildung sowie für den Schutz gegen Infektionen lebenswichtig ist. Der tägliche Mindestbedarf an Eiweiß ist jedoch gering und auch für eine(n)

Veganer(in) ist es nicht schwierig genügend Protein zu sich zu nehmen.

Der Bedarf an Protein ist ca. 1g pro kg Körpergewicht.



Eiweißgehalt

je 100g eßbarer Anteil:

Sonnenblumenkerne	36,0 g
Sojamehl, vollfett	35,9 g
Erdnüsse	27,0 g
Linsen, trocken	24,0 g
Steinpilze, trocken	20,0 g
Sesamsamen	20,0 g
Leinsamen	19,0 g
Mandeln	18,0 g
Cashewnüsse	17,0 g
Walnüsse	15,0 g
Haferflocken, roh	14,2 g
Haselnüsse	14,0 g
Paranüsse	14,0 g
Vollweizenmehl	13,0 g
Hirse	11,0 g
Bohnen weiß, Dose	11,0 g
Buchweizen	10,0 g
Graupen	10,0 g
Aprikosen, trocken	5,0 g
Petersilie	3,7 g
Erbsen, frisch	3,0 g
Haferflocken, gekocht	2,8 g
Pflaumen, getrocknet	2,3 g
Reis gekocht	2,2 g

Herzlichst, Euer

Dr. V. Egan

Zu Sojabohnen- und -produkten: Es sollte darauf geachtet, daß sie aus kontrol. biolog. Anbau stammen, denn andere Anbaumethoden sind hochindustrialisiert und mit einem enormen Aufwand an chem. Düngemitteln verbunden. Zur Ernte wurde früher sogar das gefährliche Herbizid "Agend Orange" (im Vietnamkrieg als Entlaubungsmittel eingesetzt) verwendet. Damit wurde erreicht, daß die Sojapflanze sofort abstarb und ihre Blätter verlor. Anschließend ließen sich die getr. Samen mühelos mit monströsen automatisierten Vollemtemaschinen einbringen. **Zucker:** Der normale, weiße Zucker wird aus Zuckerrohr und Zuckerrüben in einem komplizierten, industriellen Verfahren gewonnen. Nach verschiedenen chem. Behandlungen entsteht aus Zuckerrohr- und rüben ein weißes (wahrscheinl. mit Knochenmehl gebleicht, wird von uns nochmal nachgereichert) kristallines Pulver, das derartig denaturiert ist, daß sein Ursprung absolut nicht mehr erkennbar ist. Sämtliche Vitalstoffe sind in dem Endprodukt Zucker also nicht mehr enthalten. Zum Abbau von Zucker ist u.a. Vitamin B1 erforderlich, das somit dem Körper durch Zuckerkonsum entzogen wird. Der braune Rohzucker kann ebenfalls aus Zuckerrohr- und rüben stammen, ist nur ein Zwischenprodukt bei der Herstellung von weißem Zucker und hat somit ebenfalls Stadien der Raffination durchlaufen. Vollrohrzucker hingegen durchläuft diese Stadien nicht. Es handelt sich um eingedickten, getrockneten Zuckerrohrsaft, der zu Pulver vermahlen wird. Vitamine und Mineralstoffe bleiben erhalten. Trotzdem sollte auch hiermit gespart werden, da er chem. gesehen mit "normalem" Zucker identisch ist und zu genau dergleichen Schäden führen kann.

INTERVIEW MIT DER TAN, Tierrechts-Aktion Nord

VAN: Wie kam es zu Gründung der TAN?

TAN: Am 24.04.'87 (Internat. Tag des Versuchstieres) fanden sich Menschen zu einer Gruppe zusammen, die endlich aktiv gegen Tiermord - Unterdrückung eintreten wollten. Diese Aktion war der Anfang einer Reihe vieler Aktionen der Gruppe, die sich später den Namen Tierschutz Aktiv Nord gab. (Anm. d. Red.: Seit Frühjahr '93: Tierrechts-Aktion Nord)

VAN: Was sind Eure Zielsetzungen?

TAN: TAN will die Abschaffung jeglicher Herrschaft der Menschheit über die Tiere. In unserer Utopie stellen wir uns eine gleichberechtigte Koexistenz zwischen Menschen & Tieren vor. Um diese Utopie zu erreichen, muß der Speziesismus aufgezeigt und bekämpft werden.

VAN: Wie sehen Eure Aktionsformen aus?

TAN: Als öffentliche Organisation ist der Rahmen der Aktionsformen durch die Gesetze ziemlich eingeschränkt, da viele Aktionen erst dann effektiv sind, wenn mensch bereits als Gruppe mit strafbaren Handlungen wie z.B. Hausfriedensbruch u. Nötigung kriminalisiert werden kann (Beispiel: Blockade). TAN hat keine Aktionsform, die sie als Gruppe speziell charakterisieren würde. Angefangen beim Flugblattverteilen, Dauerkundgebung vor Pelzläden, Presseaktionen vor z.B. Konsulaten (im August wegen Walmord und Terror

gegenüber WalschützerInnen, wo Kunstblut ausgeschüttet wurde) über größer angelegte Demos (Hagenbeck), Dachbesetzungen (bei Tierversuchsinstituten - April '93) bis zu Aktionsbündnissen zur Störung von Zirkus-, Reit- oder Jagdveranstaltungen reicht die Palette der Aktionsformen.

VAN: Wie ist das Verhältnis zur Antifa?

TAN: Als Gruppenzusammenhang gibt es keine Kontakte zur Antifa, diese bestehen aber bei einzelnen Personen. Im Großen & Ganzen waren die Auseinandersetzungen mit der autonomen/antifaschistischen Szene eher negativ. Dies bezieht sich auf die schon seit Jahren laufenden Diffamierungen gegenüber TierrechtlerInnen ("Spinner", "Sekte" usw.) und die Strafe - Ablehnung einer Auseinandersetzung mit dem eigenen Speziesismus als weitere Unterdrückungsform, da dies auch konkrete Veränderung der eigenen Lebensweise erfordern würde.

VAN: Was war Euer positivstes & Euer negativstes Erlebnis?

TAN: Tja, das fällt uns jetzt gar nicht so leicht, die Fragen so zu beantworten. Wir können jetzt nicht die Aktion aufzählen, die entweder das positivste oder negativste Erlebnis war. Positiv sind die Aktionen, wo wir unseren Zielvorstellungen bezügl. der Form und des Ablaufs bzw. der Wirkung nahe gekommen

sind und das Gefühl hatten, wirklich etwas für die Tiere getan zu haben. Negative Gefühle /Erlebnisse empfinden wir demnach bei oder nach Aktionen, wo wir aus versch. Gründen unsere Zielvorstellung nicht erreichen konnten (z.B. durch Verhinderung seitens der Schergen oder eigener Unentschlossenheit,...).

VAN: Wie viele sind bei der TAN aktiv?

TAN: 15-20 Menschen.

VAN: Wie finanziert Ihr Eure Vorhaben?

TAN: Z.B. durch Merchandising (T-Shirts - ha, gleich mal'n bißchen Werbung: da haben wir gerade neue gedrukt; Spuckis, Selbstverständnisse...), Foodverkauf bei Straßenfesten + Spenden.

VAN: Gibt es Gruppen, mit denen Ihr sympathisiert?

TAN: Mit allen Gruppen, die die Herrschaft über Mensch & Tier ernsthaft bekämpfen.

VAN: Habt Ihr besondere Pläne für die Zukunft?

TAN: Im Juni '95 soll es eine groß angelegte "Vegan-Woche" mit vielen Happenings geben (Aktionen, Veranstaltungen, Konzerte, Demo, Essen...)

VAN: Wie findet Ihr das VEGAN-INFO?

TAN: Positiv finden wir, daß das VEGAN-INFO viel an inhaltlichen Texten vermittelt und dies auch von hohen agitatorischen Wert ist.

Vielen Dank für das "Gespräch"!
VAN

DER VEGANE KÜCHENTIP

Diesmal: Gefüllte Teigtaschen
& Nilz' Pfannkuchen

Gefüllte Teigtaschen mit Obst, Getreide oder Gemüse

Zutaten für 2 Personen:

Für den Teig:

300 g Mehl

150-200 ml Wasser

evtl. 1 EL Sojamehl

Für die Füllung:

Obst der Saison nach Belieben, kleingeschnitten, frisch
oder aus dem Glas

oder

Gemüse der Saison, gewürzt und kleingeschnitten

oder

Getreide (Bratlingsmischung), eingeweicht & gewürzt

Das Mehl mit dem Wasser vermischen und zu einem festen, jedoch geschmeidigen Teig formen. Die Zugabe von Sojamehl macht den Teig weicher & nahrhafter.

Den Teig mit einem Nudelholz zu einer (nicht zu!) dünnen Fläche ausrollen.

Mit einem runden Gefäß (Glas, Becher) mit der Öffnung nach unten Kreise ausstechen.

Die jeweilige Füllung in kleinen Mengen auf die Teig-Kreise legen, zu einem Halbmond umklappen, mit einer Gabel den Rand von einem zum anderen Ende zudrücken.

Einen großen Topf mit leicht gesalzenem Wasser zum Kochen bringen.

Die Teigtaschen hineingeben. Sobald sie an der Oberfläche schwimmen, sind sie gar (2-3 Minuten).

Die Teigtaschen durch ein Sieb geben und mit kaltem Wasser abschrecken (wichtig!).

Zum Abschluß können die Teigtaschen in etwas Margarine/Öl angebraten werden.

Je nach Füllung können nun verschiedene Beigaben zum Essen gereicht werden:

- Sojamilch & Ahornsirup zu der Früchtefüllung

- Pikante Soßen (Zwiebel, Curry...) oder Gemüsebrühe zu der Gemüse- und Getreidefüllung

Nilz' Pfannkuchen

Zutaten für 2 Personen:

- Mineralwasser mit Kohlensäure

- Vollkornmehl

- Sonnenblumenkörner/Sesam

- Rohrzucker/Ahornsirup

- Öl

Als erstes das Mehl mit dem Wasser in einer Schüssel vermischen, so daß es wie bei "normalen" Pfannkuchen eine etwas dickere Flüssigkeit gibt (müßt ihr halt etwas probieren). Dann gebt ihr die Körner und Samen dazu, wobei ihr soviel variieren könnt, wie ihr wollt.

Dann den Zucker oder Ahornsirup hinzutun (Industriezucker ist ein Erd-Ausbeutungsprodukt und gesundheitsschädlich); Ihr könnt auch verschiedene Obstsorten mit hineinschneiden: Schmeckt auch gaaaanz gut. Als letztes etwas Öl in der Pfanne erhitzen (ich nehme immer eine kleine, das ist einfacher) und mit einer Kelle die fertige Pfannkuchenteigmasse dazugeben und unter Wenden bei Stufe 4 ausbacken. Ach ja, ein halber Liter Fertigmasse geben bei mir in einer kleinen Pfanne 8-10 Pfannkuchen. dazu passt wunderbar Apfelmus, das Ihr auch selber machen könnt.

Kraft durch Früchte



DOKUMENTATION

Anm. d. Red.: Der nachfolgende Text wurde uns zugeschickt. Wir veröffentlichen ihn ausschließlich zu Dokumentationszwecken. Der Inhalt uns zugesandter Artikel spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wir wollen nicht für Verbrechen werben. VAN.

P.A.L.
Postfach 975
8038 ZÜRICH
Schweiz - Erde

P.A.L.: - JETZT AUCH FÜR ZWIBEINIGE LEBEWESEN: IST NICHT ERHÄLTICH, SONDERN ZUM MITMACHEN GEDACHT

Im Sommer 94 haben wir die Antifa-Tierrechtsgruppe Power for Animal Liberation ins Leben gerufen. Aus autonomen und antifaschistischen Zusammenhängen stammend, gehen wir (Vegetarier/VeganerInnen) davon aus, uns klar von bürgerlichen, rechtslastigen, sog. "Tierschutzvereinen" zu distanzieren. Es ist erschreckend zu erkennen, wie sich immer mehr öko-faschistoide Gruppierungen und Personen wie z.B. der "Verein gegen Tierfabriken" (VgT) des Erwin Kessler, Peter Singer etc. die gesamte, ansonsten linksgerichtete Tierrechtsbewegung subtil unterwandern. Da die "Vegane Revolution" die Befreiung von Tier und Mensch als Ziel innehat, akzeptieren wir nicht, daß sich faschistische Tendenzen in dieser Bewegung breitmachen. Es ist ja ein erheblicher Widerspruch, sich nur für die sog. Rechte der Tiere einzusetzen, aber die der Menschen absolut außer Acht zu lassen. Deshalb erachten wir es als selbstverständlich, gegen die Unterwanderung durch Öko-Faschos schonungslos zu informieren.

Um mit der Öffentlichkeit Kontakt aufzunehmen, findet alle 2 Wochen jeweils montags in Zürich an gegebenem Orte ein Infoabend statt. Dieser wird untermalt von Filmbeiträgen, einem massigen Infostand und nicht zuletzt mit einer veganen Volküche. Auch an diversen Konzertanlässen sind wir mit unserem Infostand präsent.

P.A.L. hat einen englischen Namen, sich berufend auf die seit 20 Jahren existierenden A.L.F. (Animal Liberation Front), die ursprünglich aus England stammt und die mittlerweile auch in den

USA, Australien und in weiten Teilen Europas Fuss gefasst hat. Vor allem durch illegale Aktionen gelingt es ihnen immer wieder, die Tiermordmafia lahmzulegen, bzw. finanziellen Schaden zuzufügen, in den besten Fällen in den Bankrott und zur Auflösung des Handels zu treiben. Auch in den Folterkammern der Labore werden wichtige Filmdokumente via Medien der Öffentlichkeit zugespielt und bekanntgegeben, was vielfach große Empörung in der Bevölkerung hervorgerufen hat. Nach wie vor wird auch hierzulande im Namen der Tiermordmafia und der "Wissenschaft" gefoltert, gemästet, gemordet...

Es ist ein wichtiger Inhalt unseres Kampfes, Tatsachen über den Unsinn und die Verwerflichkeit des Konsums von Tierprodukten jeglicher Art so detailliert wie möglich aufzuzeigen. So lange es Schlachthöfe gibt, wird es auch Schlachtfelder geben. Es ist an der Zeit, Zusammenhänge zwischen Tierausbeutung, Umweltzerstörung und Menschenunterdrückung zu erkennen und Konsequenzen daraus zu ziehen. Mensch darf sich nicht länger als die "Krönung der Schöpfung" betrachten und sich weiterhin über jegliche Lebewesen stellen. Da es bei weitem nicht genügt, breit angelegte Kampagnen gegen den Pelzhandel, Walfang etc. durchzuführen, muß direkt gegen die Ausbeutung und Vermarktung der Natur und all ihrer Lebensvielfalt vorgegangen werden. Daß dazu auch militante Aktionen gehören, ist notwendig.

Es waren Menschen, die anfangen, Tiere zu domestizieren, auszunutzen und zu

morden, und es sind wieder Menschen, die Risiken auf sich nehmen müssen, um diesen Terror zu stoppen.

AUGEN UND OHREN AUF DENN WIR
SIND ÜBERALL



(verantwortlich: P.A.L., PF 975, 8038
Zürich - Schweiz)

H A L L O I ! ICH SUCHE NACH WIE VOR BANDS/PROJEKTE FUER EINE ANTIFA/TIERRECHTS-
BENEFIT-COMPILATION-KASSETTE MIT BEIHEFT.
-GEFRÄGT SIND KLINKE, EHER UNBEKANNTE BANDS WELCHE KEINE ROCK-
STARALLIUREN HABEN, ENGAGIERT SIND (NICHT NUR DAVON SINGEN) UND
WELCHE SICH NOCH NICHT DER CD-MUSIK-MAFIA AUSVERKAUFT HABEN;
MUSIKSTIL IST EGAL HAUPTSACHE DO IT YOURSELF
-BRAUCHER JE ZWEI STÜCKER (LALALA) AUF KASSETTE, HINZU EINE A5-SKITE
MIT TEXTEN, ADRESSEN ETC.
-TEXTS SOLLTEN SICH UM FASCHISMUS, TIERRECHTS, SEXISMUS, RASSISMUS,
SPEZINISMUS ETC. DREHEN.
-KASSETTE/BEIHEFT WIRD ZUM SELBSTKOSTENPREIS PRODUZIERT UND VER-
KAUFT, PREISAUFSCHLAG FUER BENEFIZKOSTEN NOCH UNKLAR.
NACH FERTIGSTELLUNG DES TEILS KRIEBT JEDES BETEILIGTE PROJEKT
EIN GRATIS-EXEMPLAR DER FERTIGEN PRODUKTION ZUGESCHICKT.
NA DANN MAL FINGER AUSM PC-ARSCHE UND SCHICKT EURE BEITRÄGE!!!



V. B. F.
WG MGLII
DOERFLSTRASSE 40
CH-8942 OBERRIEDEN
(HEILIGE ERDE)



Schickt Eure Beiträge !



Habt Ihr ein neues Selbstdarstellungs-Papier
Eurer Gruppe, Flugis, Infos, Termine, Tips,
sucht Ihr Kontakt zu anderen
TierrechtlerInnen ? Habt Ihr Aufnäher,
Spuckies, mit Tierrechtsmotiven bedruckte
Kleidung ? Dann schreibt an uns, wir
veröffentlichen es für Euch kostenlos !



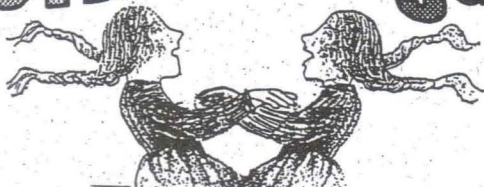
KONTAKTE/TERMINE



GET IN CONTACT



...with other vegans!



VeganerInnen, organisiert Euch! Nur so können wir es schaffen, etwas zu verändern!
Schreibt Euch untereinander, tauscht Infos und Erfahrungen aus, vielleicht sind wir mehr, als wir dachten!

Hier eine Liste von Tierrechtsgruppen*:

*wichtig: Bitte immer genügend RP beilegen!

T.O.O.
Tierrechts-Offensive
Oldenburg
c/o ALHAMBRA
Hermannstr. 83
26135 Oldenburg

VeTO,
Vegane Tierrechts-Offensive
Sietwall 38
28203 Bremen
(Spuckis/Aufnäher)



Vegane Attacke Nord

Tierrechts-Aktion Nord
c/o Schwarzmatt
Kl. Schäferkamp 46
20357 Hamburg

VOR,
Vegane Offensive Ruhrgebiet
c/o August Langer
Braunschweiger Str. 22
44145 Dortmund
(Flugs/Infos)

TIGA,
TierrechtlerInnen Gegen
Ausbeutung
Villa Bel
Marchstr. 6
10623 Berlin
(Tierrechtscafé Jdn 2. Sonntag
im Monat im
Drugstore/Potsdamer Str. 180,
2. Stock)

BVdT,
Bundesverband der
TierbefreierInnen
c/o Markus Schaak
An der Markthalle 16
55127 Mainz

Tel.: 06732/47 46
Fax: 06732/63827
(Zeitung "Tierbefreiung
Aktuell")

Essen Frontline,
c/o Pustelblume
Isenbergstr. 1
45130 Essen
(Flugs/Spuckles/ zine
"Instinkt")

München Frontline,
c/o Infoladen
Breisachstr. 12
81667 München

TIN,
c/o Autonomes Zentrum
Alte Berghelmer Str. 7a
69115 Heidelberg
Tel./Fax: 06221/385702
(Infos/Rundbriefe)

RAT,
Radikale Antipatriarchale
TierrechtlerInnen
Gneisenastr. 2a
10961 Berlin

MUT,
Grüneburgweg 154
60323 Frankfurt
Tel: 069/559589
(Flugs/Infos)

TIERRECHTE KÖLN/BONN
c/o Kalka
Lannesdorfer Str. 36
53179 Bonn
Tel.: 0228/340947

Vegans International,
Rosenheimer Str. 228
81669 München
(Flugs/Infos/Rundschreiben)

EARTH FIRST I
c/o Avalon
Friedrich-Ebert-Str. 24

45127 Essen
(Flugs/Spuckles)

RV
c/o Infoladen
Breisachstr. 12
81667 München
(gleiche Adresse: V)

Tierrechtsgruppe
c/o Infoladen
Brunnenstr. 24
42105 Wuppertal

ANATOPIA
(Hüttendorf)
c/o Walker
Spillmannsweg 5
26871 Papenburg

V.B.F.
WG Molk
Doerflstr. 40
CH-8942 Oberrieden

ALF,
supporters' group
BCM 1160
London WC1N
3XX
England

CALF,
Box BM 8889
London WC1N 3XX
England

ARKANGEL,
BCM 9240
London WC1N 3XX
England

NHHP,
P.O. Box 148
Edinburgh
EH3 7TB
England

ANIMAL AID,
7 Castle Street

Tonbridge
Kent TN9 1BH
England
(Infos/T-Shirts/etc.)

ANIMAL RESCUE,
P.O. VOX 233
Liverpool L69 7LF
England

VEGAN SOCIETY,
7 Battle Road
St Leonards-on-Sea
East Sussex
TN7 7AA

Activist Support Group
POB 9286
Missoula
MT 59807
USA

Animal Liberation
Investigation Unit
PO BOX 38
Manchester
M60 1NX
England

Animal Rights Coalition
PO BOX 155
Manchester
M60 1FT
England

ARKANGEL (A/R Mag)
BCM 9240
London
WC1N 3XX
England

Djurens Befrielse front &
Animal Avengers
Emile E:son
BOX 2051
S-265 02 Astorp
Schweden

Last Chance for Animals
18653 Ventura Boulevard

Suite 356, Tarzana
California 91356
USA

Hunt Saboteurs Assoc
PO Box 1
Carlton PDO
Nottingham
NG4 2JY

North American ALF SG
PO Box 75029
Ritchie Postal Outlet
Edmonton, AB, T6E 6K1
Canada

Polish ALF
PO Box 223
86-300 Grudziadz 1
Poland

Spanish ALF SG
APDO: 50390
28080 Madrid
Spanien

Veggies
Rainbow centre 1180
Mansfield Road
Nottingham
NG1 3HW
England

BUAV
16a Crane Grove
London
N7 8LB

NAVS
Ravenside
261 Goldhawk Road
London W12 9PE

PETA Europe
PO Box 3169
London
NW6 2QF

NO CRUELTY!

1. Deutscher Versand von Literatur zu
Themen bezuglich

TIER- UND ERDBEFREIUNG

Folgende Dinge sind u. a. erhältlich:

ALF 30 NEWSLETTER/ARKANGEL/THE
VEGAN/INSTINCT/ECODEFENSE-Buch/
EARTH FIRST JOURNAL/NO CRUELTY
JOURNAL/GREEN ANARCHIST MAG./
DAS TIERBUCH (2001)/essentielle
Bücher von SCHÖN VERLAG/VIVA VEGAN
Kochbuch/etc.

Musikalisch bieten wir jegliche Form
von HARDCORE (meist S/E, wenige
VEGAN-DANDYS), aber keine CD's!

Bitte fordert unsere alle 2 Monate von
uns erscheinende MAILORDER-LISTE an 3,99 €
1,50 DM für Porto und Post!



noch mehr die
Adresse:

NO CRUELTY!
RITTER STR. 20
D-79633 G-W.

TERMINE

Do. 20.10.94 bis Sa. 22.10.94

BUNDESJÄGERTAG IN BERLIN,
Humboldt Uni, Kongresszentrum am
Alexanderplatz, Info: Bundesverband der
Tierbefr. und Martine Friedmann-Winter,
030/3969684

Sa. 29.10.94

DEMO GEGEN ZOO DUISBURG

Treff: Hauptbahnhof Duisburg, Ausgang
Stadtmitte, 10:30 Uhr

Sa. 19.11.94

GROßER JÄGERBALL IN HANNOVER, Info:
Bundesverband der Tierbefr., 06732/4746

ZULETZT

DOKUMENTATION: Folgendes Schreiben wurde uns kurz vor Redaktionsschluß zugesandt:

KRITIK ZUR ANTI-TIERVERSUCHSDemo IN FRANKFURT AM 10.09.94

Wie wohl schon ziemlich viele Menschen aus der progressiveren Tierrechtsszene mitbekommen hatten, waren neben der Demo weitere evtl. auch nicht legale Aktionen geplant und vorbereitet worden, da mit einer Situation ähnlich wie letztes Jahr (wenig cops) gerechnet worden war.

Tatsache war nun aber ein für Tierrechtsdemos, noch dazu auf einer von bürgerlichen Gruppen organisierten, vergleichsweise großes Polizeiaufgebot, u.a. mit einem Wasserwerfer ein paar Straßen weiter. Neben dieser massiven Anzahl cops waren dann auch recht wenige Menschen aus unserem Spektrum, so daß es während der Demo zu keinen Vorkommnissen kam.

Für das starke Auftreten der Polizei könnte es nun versch. Gründe geben:

1.) Sie haben nur auf letztes Jahr reagiert, wo eine Dachbesetzung stattgefunden hat. Dies wäre von unserer Seite nicht zu verhindern gewesen.

2.) Zugleich könnte es auch sein, daß sie zusätzlich auf die starke Mobilisierung in radikalen Kreisen reagiert haben und vorsorglich einfach ein paar mehr Leute hingeschickt haben. Auch dies wäre von uns nicht zu vermeiden gewesen, da die cops eine öffentliche Mobilisierung eh mitkriegen, und es natürlich wichtig ist, viele Leute auf eine Demo zu kriegen, die ja eine legale Massenveranstaltung ist.

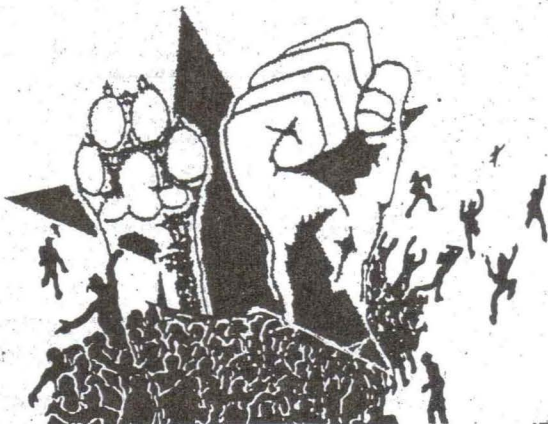
3.) Doch diese beiden Punkte hätten meiner Meinung nach immer noch nicht dieses zahlreiche Auftreten gerechtfertigt. Ich hatte daher den Eindruck, daß sie konkret von den geplanten Aktionen Wind bekommen haben, z.B. weil jemand am Telefon darüber geredet hat. Dies wäre nun sehr wohl vermeidbar gewesen, nämlich durch etwas aufpassen.

Im Gegensatz z.B. zur Autonomen Szene haben sich in der Tierrechtsszene einige Grundsätze der Konspirativität noch nicht durchgesetzt. D.h., es wird noch allzu oft als "Paranoia" abgetan, die Macht und der Wille, uns zu verhindern, des Staates wird oft unterschätzt. Also, es wurde eigentlich schon oft gesagt, aber wohl nicht oft genug, aber hier nochmal ein paar Sachen, die jedeR zu ihrer/seiner Sicherheit beachten sollte:

1.) Telefon ist absolut tabu, wenn es nicht um etwas geht, was jedeR wissen darf. IHR MÜSST DAMIT RECHNEN, DASS JEDES TELEFON ABGEHÖRT WIRD !!! Es gibt kein "ich bin denen doch zu unwichtig", oder "mein Telefon doch nicht". Keine Information und keine Person ist den cops zu unwichtig, wenn sie was dabei rauskriegen! Besprecht das auch mit FreundInnen, daß am Telefon nix besprochen wird, damit es nicht zu heiklen Situationen kommt, wenn ihr z.B. etwas gefragt werdet. Sagt, wenn das mal vorkommt, auch nicht gleich "Pssst, doch nicht am Telefon", denn dann wissen sie, daß es doch was gibt, sondern wiegelt und lenkt ab; wechselt zu einem anderen Thema.

2.) Besprecht irgendwelche Aktionen nur da, wo ihr sicher sein könnt, daß niemand zuhört, die/der nicht soll. D.h. nicht auf dem normalen Treffen eurer legalen Gruppen, der Raum kann abgehört werden. Auch nicht zu Hause. Und schon gar nicht in bekannten Treffpunkten wie z.B. Infoläden o.ä. Seid sicher, daß ihr den Treffpunkt nicht ausgemacht habt, wo evtl. abgehört werden kann (also eigentlich überall). Das Beste für Terminabsprachen ist Zettel und Stift. Trennt strikt zwischen legaler und illegaler Arbeit. Illegales sollte nur auf dem Treffen besprochen werden, wo ihr sicher seid, ansonsten gibt es eigentlich keinen Grund, darüber zu reden.

Zusammen gehört uns die Zukunft



Besprecht nie mit unbeteiligten irgendwelche Aktionen von euch (kein profilieren, wie toll ihr seid) und schon gar nicht, wer noch dabei war, bzw. wer was gemacht hat. Das geht niemanden was an außer die, die mitgemacht haben (und die wissen es eh).

Dies sind eigentlich die wichtigsten Sachen. Also denkt daran, es ist eure eigene Sicherheit und die von GenossInnen, die auf dem Spiel steht, da ist ein bißchen Aufwand schon gerechtfertigt. Es gibt unzählige Beispiele dafür, was der Staat mit Menschen macht, die ihm nicht passen (und dazu zählen TierrechtlerInnen ebenso).

Lieber ein bißchen zuviel Aufwand als zuwenig!!!
Ich hoffe, viele Menschen, lassen sich dies durch den Kopf gehen...
solidarische & vegane grüsse, mr. paranoia

V A N Vegane Attacke Nord

Die Vegane Attacke Nord versteht sich als weiterer Beitrag zur Veganen Tierbefreiungsbewegung. Wir selbst führen zwar keine direkten Tierbefreiungsaktionen wie der Autonome Tierschutz durch, erklären uns aber mit diesen AktivistInnen solidarisch. Unsere Arbeit richtet sich gegen die Tieraussbeutung, die wir mit der Ausbeutung von Menschen und Natur in Verbindung setzen. Wir sehen Tiere und Menschen als gleichberechtigte Wesen mit unterschiedlichen Interessen an. Diese Interessen verteidigen wir. Das VEGAN-INFO erscheint vierteljährlich als Medium der Menschen von der VAN. Zugeschickte Beiträge, die die Thematik der Zeitung treffen, werden gerne veröffentlicht. Eine Ausgabe des VEGAN-INFO gibt es gegen 3.-DM RP. bis zu 10 Ausgaben für 8.-DM, bis zu 20 Ausgaben für 15.-DM. Die Preise sind Selbstkostenpreise.

Kontaktadresse

VAN, c/o

GEFANGENSCHAFT TÖTET

Flapine ist tot. Gerade einmal 20 Jahre jung, starb sie, nachdem sie mehr als die Hälfte ihres kläglichen Daseins im Duisburger Delphinarium verbringen mußte. Zwei Wochen lang hatte sie kaum gegessen und unter Schwächeanfällen gelitten. Der Zoodirektor, R. Frese, gibt die Schuld aber den TierrechtlerInnen, die bei einer nicht angemeldeten Protestkundgebung während der Vorführung demonstrierten. Angeblich soll Flapine eine halbe Stunde danach gestorben sein, weil „... der Tierpfleger, der sie rund um die Uhr überwachte, von der Intensivbetreuung abgezogen werden mußte, damit im Delphinarium keine Tumulte aufkommen.“ Verantwortlich werden also diejenigen gemacht, die sich für die Rechte der Tiere einsetzen, für deren Recht auf ein Leben in Frieden und Freiheit.

Nunmehr seit dem 29. Mai demonstrieren wir jeden Sonntag vor den Toren des Zoos, informieren Interessierte über das grausame Leben der Inhaftierten, verteilen Flugblätter über Delphinarien und sammeln Unterschriften für die Wiederauswilderung aller gefangenen Wale und Delphine. Menschen, die sich uns anschließen möchten, treffen uns dort von 11 bis 15 Uhr an.

Doch wollen wir auch all die anderen Tiere, die Elefanten, die Tiger, die Schildkröten, die Affen, die Fische ... nicht vergessen, denn auch sie sehnen sich nach der Freiheit, nach einem selbstbestimmten und unversehrten Leben.

Lassen wir den TieraussbeuterInnen keinen Frieden.

Schreien wir das Unrecht in die Welt hinaus. Vielleicht werden es die Tiere niemals erfahren, daß da draußen, jenseits der hohen Zäune, der dicken Gitterstäbe und der massiven Betonwände, Menschen für ihre Rechte kämpfen und alles daran setzen, das Zuchthaus Zoo zu zerschlagen. Vielleicht wissen sie nichts von unserem Kampf, doch ist das völlig belanglos, denn wir wissen von ihren Leiden. Deshalb laßt uns handeln, denn sie warten schon ein ganzes Leben lang auf den Tag ihrer Befreiung.

Vegane Offensive Ruhrgebiet
c/o „Langer August“
Braunschweigerstr. 22
44145 Dortmund



Demo in Duisburg am Samstag, den 29.

Oktober '94. Treffpunkt: Duisburg Hauptbahnhof/Ausgang Innenstadt. **Uhrzeit:** 10.30 Uhr. **Mitbringen:** Alles was Krach macht.

